

Branko Tošović, Arno Wonisch (ur.)

**Srpski pogledi na odnose
između srpskog, hrvatskog
i bošnjačkog jezika**

**Die serbische Sichtweise
des Verhältnisses zwischen
dem Serbischen, Kroatischen
und Bosniakischen**

I/1

Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz
Beogradska knjiga
2010

Branko Tošović (Graz)

Phonetisch-phonologische Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen

Im ersten Teil dieser Arbeit wird der Stand der Forschung auf dem Gebiet der Phonetik und Phonologie in den Sprachen bosnisch/bosniakisch, kroatisch und serbisch behandelt. Der zweite Teil beinhaltet typische und interessante Sichtweisen auf die phonetisch-phonologischen Unterschiede zwischen den genannten Sprachen. Im dritten Teil werden schließlich die wesentlichen Unterschiede betreffend die Standardisierung phonetisch-phonologischer Erscheinungen aufgezeigt.

0. Das phonetisch-phonologische System innerhalb der serbischen, kroatischen und bosnischen/bosniakischen Sprache (im weiteren Text: B/K/S, bzw. B, K, S) weist einen unterschiedlichen Untersuchungsgrad auf. Es ist in Bezug auf die einzelnen Sprachen Gegenstand umfassender Analysen im Rahmen von Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationsschriften. Daneben werden auch zahlreiche Artikel veröffentlicht. Eine Analyse von insgesamt 289 Publikationen zeigt, dass Phonetik und Phonologie im Rahmen der Linguistik mit 17,5% (Phonetik 12%, Phonologie 5,5%) den zweiten Platz belegen und auf diese Weise gleich auf die Grammatik (63%) folgen. Beinahe alle Veröffentlichungen entstammen dabei der serbischen und kroatischen Sprachwissenschaft (95%; davon serbisch 51% und kroatisch 44%), wogegen der Anteil von Arbeiten aus der bosniakischen Linguistik minimal ist (5%). Publikationen aus der Phonetik überwiegen im Vergleich zu jenen aus der Phonologie (75% : 25%), wobei in der serbischen Linguistik ein größeres Ungleichgewicht zwischen Phonetik und Phonologie (82% : 18%) als in der kroatischen Linguistik (64% : 36%) bemerkbar ist. Die Zahl der serbischen phonetischen Veröffentlichungen ist größer als jene der phonologischen (40 : 27), während es in der kroatischen Sprachwissenschaft umgekehrt ist (9 : 15). In der serbischen Sprachwissenschaft ist die Phonetik am häufigsten im Rahmen grammatikalischer Lehrbücher und Lexiken vertreten (20 Ausgaben); es folgen phonetische Lehrbücher (5), Arbeiten über die ijekavische Aussprache (3), Phonetik und Orthographie (3), historische Phonetik (2), Phonostilistik (2), Phonetik anderer Sprachen (2) und schließlich Arbeiten zur derivativen Phonetik (1). Auch in kroatischen Publikationen ist die Phonetik meistens in grammatikalischen Lehrbüchern und Lexika anzutreffen (15); es folgen Werke zu Phonostilistik (6), Phonetik und Orthographie (3); phonetische Periodika (1) eine Arbeit zum Thema Phonetik anderer Sprachen. Bosniakische Veröffentlichungen weisen folgende Struktur auf: Phonetik in grammatikalischen Lehrbüchern und Lexika (1), phonetische Lehrbücher (1) und Phonostilistik (1). Was die Phonologie betrifft, so weist die serbische Sprachwissenschaft neun Publikationen auf, die sich wie folgt verteilen: phonologische Lehrbücher (4), Phonologie in grammatischen Lehrbüchern und Lexiken (2), Phonetik und Phonologie (1), Phonologie und Orthographie (1) und dialektologische

Phonologie (1). Die kroatische Sprachwissenschaft besitzt 15 Publikationen, davon neun phonologische Lehrbücher, Phonologie in grammatikalischen Lehrbüchern und Lexika (3), Phonetik und Phonologie (1), generative Phonologie (1) und vergleichende Phonologie (1).¹

Die phonetisch-phonologischen Unterschiede zwischen dem Bosnischen/Bosniakischen, Kroatischen und Serbischen sind im Gegensatz zu oben angeführter, monolingualer Aufstellung hingegen nur unzureichend untersucht. Als Grund dafür können mehrere Ursachen angeführt werden. Primär lässt sich vor allem die Tatsache festmachen, dass bis vor nicht allzu langer Zeit die serbische, kroatische und bosnische/bosniakische Sprache als eine Standardsprache (Serbokroatisch/Kroato-serbisch) betrachtet wurden und das Problem der Gleichheit, Ähnlichkeit und Unterschiede nicht aktuell erschien und auch keinen Forschungsgegenstand darstellte. Zwar wurden Differenzen gelegentlich erwähnt, wobei diese Untersuchungen im Wesentlichen die Varianten (östliche bzw. serbische und westliche bzw. kroatische) betrafen. Berücksichtigung fanden dabei auch die zwei Erscheinungen der Standardsprache in Bosnien und Herzegowina und Montenegro, die nicht als Varianten, sondern als „bosanskohercegovački i crnogorski standardnojezički izraz“ („bosnisch-herzegowinischer und montenegrinischer standardsprachliche Ausdruck“) bezeichnet wurden. Nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawien wurde gerade im Rahmen der kroatischen Sprachwissenschaft eine Reihe von Publikationen veröffentlicht, von denen einige tendenziösen Charakter besaßen und versuchten, Unterschiede um jeden Preis hervorzuheben und in größtmöglichem Maße darzustellen.

Die erste Arbeit über die phonetischen Unterschiede wurde von Đuro Daničić verfasst. Sie trägt den Titel „Razlike između srpskoga i hrvatskog jezika“ („Unterschiede zwischen dem Serbischen und Kroatischen“), und in ihr erwähnt der Verfasser die drei „wichtigsten Unterschiede“ zwischen der serbischen und kroatischen Sprache: 1. „die Serben haben den Laut **đ** und die Kroaten nicht, sie schreiben stattdessen **j**“, 2. „die Serben haben den Laut **j** und Kroaten nicht, wenn es sich um eine Verschmelzung wie bei der Endung **-ij** handelt“, 3. „die Serben wandeln den Laut **l** am Ende der Silbe in **o** um und die Kroaten nicht“. Đuro Daničić kommt zum Schluss, dass „[...] diese drei Dinge notwendig und ausreichend sind, um am sichersten zu erkennen, ob etwas auf Serbisch oder Kroatisch geschrieben ist“ (siehe Milosavljević 2002: 302–303). Daraufhin begann ein längerer Zeitraum, der von einem nur geringen Interesse an Gleichheit, Ähnlichkeit und Unterschieden gekennzeichnet war, und erst nach dem Ersten Weltkrieg trat diese Problematik erneut in den Vordergrund, bis sie schließlich mit der radikalen Politik des Unabhängigen Staates Kroatien (NDH) ihren Höhepunkt erreichte.

¹ Auf Grund des begrenzten Raumes sind wir gezwungen, die Liste der hier betrachteten Publikationen einzugrenzen.

Petar Guberina und Kruno Krstić gaben im Jahre 1940 ein Werk mit dem beigefügten Wörterbuch „Razlike između hrvatskoga i srpskoga književnog jezika“ („Die Unterschiede zwischen der kroatischen und serbischen Standardsprache“) heraus, wobei ein Kapitel den phonetischen Unterschieden gewidmet wurde. Die Autoren erwähnen insgesamt 28 Unterschiede: „1. Kroat. Standardsprache: **-ije, je, i**, serb. Standardsprache: **-e**: *mlijeko* – *mleko* ‘Milch’, *djeca* – *deca* ‘Kinder’, *bio* – *beo* ‘weiß’. Kroaten kennen die Ekavica nur in Dialekten, doch unterscheidet sich diese Ekavica von der serbischen sowohl hinsichtlich der Quantität als auch durch den Akzent und die Melodie. 2. Dort, wo die kroat. Standardsprache in der Mitte und am Ende **h** aufweist, hat die serb. Standardsprache sehr oft **v**: *gluhoća* – *gluvoća* ‘Taubheit’, *duhan* – *duvan* ‘Tabak’, *gluh* – *gluv* ‘taub’, *suh* – *suv* ‘trocken’. Diese Erscheinung wird dadurch noch interessanter, dass viele Kroaten im Dialekt den Laut **v** in der Mitte und im Wortauslaut verwenden, die kroatische Standardsprache jedoch keine Formen mit **v** kennt, wogegen diese in der serbischen Standardsprache regulär und üblich sind. Somit also hat dies, was für Kroaten in einzelnen Fällen familiäre Rede darstellt und für einen kroatischen Schriftsteller zu stilistischen Zwecken dienen könnte, in der serbischen Standardsprache eine als üblich empfundene, indifferente Bedeutung (Guberina/Krstić 1940: 53). 3. Die kroat. Standardsprache hat bei vielen Namensentlehnungen aus dem Griechischen und Hebräischen den Laut **b**, das Serbische hingegen **v**: *Babilon* – *Vavilon* ‘Babylon’, *Baltazar* – *Valtazar* ‘Baltasar’, *Benjamin* – *Venjamin* ‘Benjamin’, *Abraham* – *Avraam* ‘Abraham’. 4. Die kroat. Standardsprache hat den Laut **t** und das Serbische **ć**: *piletina* – *pilećina* ‘Hühnerfleisch’, *samotovati* – *samoćovati* ‘sich in Einsamkeit befinden, in Zurückgezogenheit leben’, *teletina* – *telećina* ‘Kalbfleisch’, *proljetni* – *prolećni* ‘Frühlings-’. Es gibt auch gegensätzliche Fälle, so wie etwa in: *čistoća* – *čistota* ‘Sauberkeit’, *palača* – *palata* ‘Palast’. 5. Kroatisch schreibt man **d** und serbisch **đ**: *redati* – *ređati* ‘reihen’, *govedina* – *goveđina* ‘Rindfleisch’. Dies gilt auch umgekehrt, nämlich kroatisch **đ** und serbisch **d**: *luđak* – *ludak* ‘der Verrückte’, *luđakinja* – *ludakinja* ‘die Verrückte’. 6. Kroatisch besitzt **c** und serbisch **t**: *garancija* – *garantija* ‘Garantie’, *demokracija* – *demokratija* ‘Demokratie’, *diplomacija* – *diplomatija* ‘Diplomatie’. 7. Kroatisch zeigt ein **n** und serbisch ein **nj**: *lijen* – *lenj* ‘faul’, *tuljan* – *tulanj* ‘Seehund, Seebär’, *ljetni* – *letnji* ‘sommerlich’. 8. Kroatisch hat **š** und serbisch **ć** (**č**): *šutjeti* – *ćutati* ‘schweigen’, *šutljiv* – *ćutljiv* ‘schweigsam’, *škiljiti* – *ćkiljiti* ‘schielen’. 9. Kroatisch hat **h** und serb. **j**: *dihanje* – *dijanje* ‘das Atmen’, *kihanje* – *kijanje* ‘das Niesen’. 10. Kroat. besitzt **h** und serbisch **k**: *drhtati* – *drktati* ‘zittern’, *drhtanje* – *drktanje* ‘das Zittern’. 11. Kroat. ist **z** und serb. **s**: *filozofija* – *filosofija* ‘Philosophie’, *Perzija* – *Persija* ‘Persien’, *konzul* – *konsul* ‘Konsul’. 12. Die kroatische Standardsprache besitzt ein **c** und die serbische ein **s**: *financije* – *finansije* ‘Finanzen’, *centimetar* – *santimetar* ‘Zentimeter’, *decimetar* – *desimetar* ‘Dezimeter’. 13. Die kroat. Sprache hat ein **l** und die serbische ein **lj**: *plosnat* – *pljosnat*. 14. Kroatisch besitzt ein **lj**, serb. ein **j**: *sviraljka* – *svirajka*

‘Hirtenflöte’. 15. Die kroat. Standardsprache zeigt die Konsonantengruppe **ć** und die serbische **št**: *općina* – *opština* ‘Gemeinde’, *svećenik* – *sveštenik* ‘Priester’, *opći* – *opšti* ‘allgemein’. Aber es gibt **št** auch im Kroatischen, und **ć** auch im Serbischen. 16. Die kroat. Standardsprache hat eine Assimilation am Ende der Silbe und das Serbische nicht: *obrana* – *odbrana* ‘Verteidigung, Abwehr’, *obraniti* – *odbraniti* ‘verteidigen, schützen’, *oklada* – *opklada* ‘Wette’. 17. In der Mitte und im Wortauslaut hat die kroat. Standardsprache oft **h** und das Serbische nicht: *čahura* – *čaura* ‘Schutzhülle’, *hrapav* – *rapav* ‘rauh’, *hladan* – *ladan* ‘kalt’, *hren* – *ren* ‘Kren’, *hrskavica* – *rskavica* ‘Knorpel’, *hrptenica* – *rptenica* ‘Wirbelsäule’. 18. Kroat. hat **k**, serb. **h**: *kirurg* – *hirurg* ‘Chirurg’, *kor* – *hor* ‘Chor’, *kršćanin* – *hrišćanin* ‘Christ’, *kemija* – *hemija* ‘Chemie’. 19. Die kroat. Standardsprache zeigt **nj** und die serbische nicht: *grižnja* – *griza* ‘Härmen, Grämen’. 20. Die kroat. Standardsprache hat im Gegensatz zur serbischen kein **n**: *manšeta* – *manšetna* ‘Manschette’, *moгуće* – *moгуćno* ‘möglich’, und auch umgekehrte Fälle, in denen die kroat. Standardsprache **n** besitzt, die serbische hingegen nicht: *kratkovidnost* – *kratkovidost* ‘Kurzsichtigkeit’, *maternica* – *materica* ‘Gebärmutter’. 21. Die kroat. Standardsprache hat **š**, die serbische nicht: *škropiti* – *kropiti* ‘sprengen’, *škropionica* – *kropionica* ‘Weihwasserbecken’. 22. Kroatisch zeigt **l**, serbisch nicht: *prijestolnica* – *prestonica* ‘Hauptstadt’. 23. Die kroat. Standardsprache hat ein **v**, die serbische nicht: *gruda* – *grudva* ‘Klumpen, Scholle, Ball’. 24. Die kroat. Standardsprache besitzt in einzelnen Konsonantengruppen **v**, während es im Serbischen in diesen Fällen fehlt: *močvaran* – *močaran* ‘sumpfig, morastig’, *čuvstvo* – *čustvo* ‘Gefühl’. 25. Die kroat. Standardsprache hat **i**, die serbische **e**: *bilješka* – *beleška* ‘Notiz’, *grijanje* – *grejanje* ‘Heizung’, *medicina* – *medecina* ‘Medizin’, *koliba* – *koleba* ‘Hütte’, *pionir* – *pioner* ‘Pionier’. 26. Die kroat. Standardsprache hat **e** und das Serbische **i**: *metropolita* – *mitropolit* ‘Metropole’, *getsemanski* – *getsimanski* ‘zu Gethsemane gehörig’. 27. Die kroat. Standardsprache hat **u** und die serbische **va**: *uš* – *vaš* ‘Lau’, *uzduh* – *vazduh* ‘Luft’, *uspostaviti* – *vaspostaviti* ‘wiederherstellen’, *uskrsnuti* – *vaskrsnuti* ‘auferstehen’. 28. Die kroat. Standardsprache hat **a** und das Serbische **e**: *uzajamni* – *uzajemni* ‘gegenseitig, wechselseitig’, *prijamni* – *prijemni* ‘Aufnahme-’, *jamčiti* – *jemčiti* ‘garantieren’“ (Guberina/Krstić 1940: 26–27).² Die Autoren kommen angesichts dessen zu folgendem Schluss: „Die erwähnten Lautunterschiede bilden eine eigene Gesamtheit und kennzeichnen die kroatische Standardsprache stark. Und dies nicht angesichts der Tatsache, dass einzelne Laute ausschließlich Eigentum der kroatischen Standardsprache sind, sondern weil sie als typische Merkmale im Ganzen der kroatischen Sprache gelten. So z. B. finden wir die Konsonantengruppe **št** auch im Wort *pošten* ‘ehrlich’, doch differenziert dieselbe Kon-

² Eine Reihe der erwähnten Beispiele entspricht nicht dem aktuellen Sprachzustand und wird nicht auch als zuverlässiges und rechtgültiges Argument für die Erfassung von Unterschieden zwischen dem Serbischen und Kroatischen herangezogen.

sonantengruppe das serbische Wort *sveštenik* 'Priester' von kroatischem *svećenik*. Obwohl die Form mit **št** die ältere darstellt, nimmt diese historische Tatsache keinen Einfluss auf unser Gefühl für diese Wörter. Andererseits besitzt das Wort *kolebati* 'schwingen' wie auch in der serbischen Standardsprache den Laut **e**, obwohl nach den Gesetze unserer Phonetik dieses Wort *koljebati* lauten müsste. Trotzdem nehmen wir das Wort *kolebati* nicht als ekavisch wahr, weil es zu unserer Standardsprache gehört, aufgrund derer sich unser Sprachgefühl entwickelt hat. Man darf nicht denken, dass sich die kroatische Standardsprache lautlich vom Serbischen unterscheidet, weil die serbische Standardsprache angeblich ein weiter entwickeltes System hat. Vielmehr treffen wir bei einigen serbischen Wörtern auf ein Fehlen der konsonantischen Assimilation am Ende der Silbe, wogegen diese im Kroatischen vorhanden ist. Diese serbischen Wörter sind *odbrana* 'Verteidigung, Abwehr', *opklada* 'Wette', denen die kroatischen *obrana*, *oklada*, gegenüberstehen, was bedeutet, dass die phonetische Entwicklung bei den kroatischen Wörtern weiter als die bei den serbischen gegangen ist. Alles weist darauf hin, dass die historische Position nicht entscheidend für die heutige Sprache sein kann. Und wenn wir die lautlichen Unterschiede aus der Sicht der modernen Sprache untersuchen, dann müssen wir so vorgehen, dass wir die Laute eines Wortes mit denjenigen eines anderen Wortes vergleichen, denn dieses hat den gleichen historischen Ausgangspunkt, wohl aber ein anderes Ergebnis in der heutigen Sprache" (Guberina/Krstić 1940: 27–28).

Marijan Krmpotić findet in seinem Kapitel „O glasovnim i rječotvorbenim razlikama“ („Über die lautlichen und derivativen Unterschiede“) Differenzen vor allem im Gebrauch der Ekavica und Ijekavica und hält Folgendes fest: „Den Unterschied zwischen dem Kroatischen und Serbischen bemerkt man schon in den kommunikativen Vorteilen der Ijekavica“ (Krmpotić 2001: 136). In seiner Arbeit finden wir neben Erwähntem auch die folgenden Beispiele: 1. **e/i** von **o** (*ceo* – *cio* 'ganz'), 2. die Einfügung des Vokals in der Konsonantengruppe (*nesalomljiv* – *neslomljiv* 'unzerstörbar', *obaveza* – *obveza* 'Pflicht, Verpflichtung'), 3. altkirchenslawisches **št** (*opšte* – *opšte* 'allgemein'), 4. griechisches **h** (*hlor* – *klor* 'Chlor'), 5. **b** in Wörtern griechischen und hebräischen Ursprungs (*varvar* – *barbar* 'Barbar'), die Konsonanten **k/c** vor **e**, **i**, **y** in griechischen Wörtern, die über das Lateinische Eingang fanden (*Kipar* – *Cipar* 'Zypern', *okean* – *ocean* 'Ozean'), 6. **l** und **o** im Wortauslaut (*sto* – *stol* 'Tisch', *go* – *gol* 'nackt')³, 6. **v** in serbischen Wörtern russischer Herkunft, „weil diese Wörter im Kroatischen aus westslawischen Sprachen gekommen sind“ (*Avgust* – *August*, 'August' *evropeizacija* – *europaizacija* 'Europäisierung', *psevdo* – *pseudo* 'pseudo'), 7. in einzelnen Fremdwörtern zeigt das

³ Bemerkenswert erscheint, dass vom Autor auch unkorrekte Formen genannt werden: „Die Serben wandeln **l** in **o** nicht nur am Ende der Silbe um, sondern vor allem auch in der Endung **-lac**; z. B. – *čitaoc* [sic!], *čitaoca* (hrv. = *čitatelj*, *čitatelja*) 'Leser'; – *rukovodioc* [sic!], *rukovodioca* 'Leiter' usw. [...]“ (Krmpotić 2001: 139).

Kroatische **z** und das Serbische **s** (*dezert* – *desert* 'Dessert, Nachtsch', *kozmos* – 'Weltall, Kosmos'), 8. **r** im Wortauslaut (*juče* – *jučer* 'gestern', *takođe* – *također* 'auch'), 9. **sa-** im Serbischen und **su-** im Kroatischen (*saradnik* – *suradnik* 'Mitarbeiter'), 10. „die Kroaten verwenden gerne **ne-**, während die Serben die Präposition **bez-** oder **bes-** gebrauchen“ (*besanica* – *nesanica* 'Schlaflosigkeit', *besvestica* – *nesvestica* 'Ohnmacht'), 11. in Komposita für die Bezeichnung der Gleichheit „verwenden die Kroaten vor allem das Adverb **isto-**, wogegen die Serben gerne die Adverbien **jedno-** oder **jednako-** gebrauchen (*jednakobrojan* – *istobrojan* 'von gleicher Zahl', *jednakosmjernan* – *istosmjernan* 'gleichgerichtet', *jednorodan* – *istorodan* 'gleichartig', *jednoznačan* – *istoznačan* 'gleichbedeutend')“, 12. „Die Verwendung des Infixes **-o-** kann im Kroatischen ein Missverständnis verursachen, weil *šestogodišnji* und *šestogodišnji* 'sechsjährig' in der kroatischen Sprache Unterschiedliches bezeichnet [...]“ (serbisch *šestogodišnji dečak* ist im Kroatischen ein *šestogodišnji dječak*, d. h. ein sechs Jahre alter Junge ist, weil es naturgemäß keinen *dječak od šesto godina* 'der Junge, der 600 Jahre alt ist' geben kann“, 13. im Plural mancher weiblicher kroatischer Substantive fehlt die zweite Palatalisierung (*bajka* – *bajki* 'Märchen', *biljka* – *biljki* 'Pflanze', *majka* – *majki* 'Mutter', *noga* – *nogi* 'Fuss', *ruka* – *ruki* 'Hand', *šaka* – *šaki* 'Faust'), 14. bei den Konsonantengruppen **-kt-**, **-nt-**, **-rt-**, **-pt-**, **-dt** fügt man im Kroatischen im Unterschied zum Serbischen bei entlehnten Substantiven meist kein bewegliches **-a-** hinzu (*agenat* – *agent* 'Agent', *akcenat* – *akcent* 'Akzent', *dijalekat* – *dijalekt* 'Dialekt', *koncepat* – *koncept* 'Konzept', *momenat* – *moment* 'Moment'), 15. die griechische Endung **-tia** erscheint im Kroatischen als **-cia** (*demokratija* – *demokracija* 'Demokratie'), 16. lateinische Substantive auf **-ium** erhalten im Kroatischen die Endung **-j** (*kriterijum* – *kriterij* 'Kriterium', *teritorijum* – *teritorij* 'Territorium'), 17. im Nominativ Singular männlicher Substantive kommt im Serbischen **a** (*aktivista* – *aktivist* 'Aktivist', *terorista* – *terorist* 'Terrorist') – Krmpotić 2001: 136–139).

Ilija Protuder findet ebenfalls eine Reihe von Unterschieden zwischen dem Serbischen und Kroatischen. So z. B. verwendet man im Serbischen die Präposition *ka*. „Diese Präposition wird im Kroatischen in denjenigen Fällen gebraucht, in denen das darauf folgende Wort mit den Konsonanten **k**, **g**, **h** beginnt, doch auch in diesen Fällen verschwindet die Präposition wegen der serbischen Färbung. So sagen wir also: – *Idem kući* und nicht *Idem ka kući*. 'Ich gehe nachhause.' – *Odlazi groblju* und nicht *Odlazi ka groblju*. 'Er/Sie geht auf den Friedhof.'“ (Protuder 2004: 16). So sagen wir auch nicht *Idem ka sestri*. 'Ich gehe zur Schwester' – *Idem ka bratu*. 'Ich gehe zum Bruder' – *Dođi ka meni*. 'Komm zu mir.' In seiner Arbeit „Blagozvučno **a**“ ('Wohlklingendes **a**') vertritt Stjepan Babić die Meinung, dass *srebre* serbisch und *srebrn* kroatisch sei und kommt dabei zum Schluss: „Wichtig ist, dass wir uns bemühen, das Kroatische so weit wie möglich vom Serbischen zu differenzieren,⁴ doch noch wichtiger ist es dabei, die Struktur der kroatischen Standardsprache nicht zu verletzen“ (Babić 1996a:

⁴ Vom Verfasser hervorgehoben.

38). Vom selben Autor stammt auch ein Artikel namens „Srebrena ulica u Zagrebu“ (‘Die Silberstraße in Zagreb’), in dem er sich an Marijan Krmpotić wendet und diesen wissen läßt: „Ich weiß nicht, aus welchen Gründen Krmpotić zu seinem Schluss kam, denn bei einer Betrachtung stellt man fest, dass stets beide Formen verwendet wurden, bloß kam *srebrn* dabei immer etwas häufiger vor. Die neue Verwendung wurde von Dragutin Boranić und seiner Rechtschreibung beeinflusst, weil er in dieser dem Adjektiv *srebrn* den deutlichen Vorzug gab“ (Babić 1996b: 147).

Babić konstatiert, dass man nicht sagen könne, dass *srebren* serbisch wäre, diese starke Polarisierung auf keinen soliden Fundamenten basierte und vertritt weiters die Meinung, dass wir „auf Grund der Tatsache, dass es genug kroatische Schriftsteller und auch Sprecher des Kroatischen gibt, die *srebren* verwenden, mit Slavko Pavešić und seinen Mitautoren einverstanden sein müssen, die in ihren ‘Jezični savjetnik’ (‘Sprachlicher Ratgeber’) festhalten, dass sowohl *srebren* als auch *srebrn* zutreffend ist“ (Babić 1996b: 147).

1. Für die bosniakische Sprachwissenschaft von Interesse ist ein Artikel von Naila Valjevac über die phonetisch-phonologischen Unterschiede auf dem Staatsgebiet von Bosnien und Herzegowina (Valjevac 2005). In dieser Arbeit stellt sie fest, dass die Westorientierung der bosnischen standardsprachlichen Norm „bereits psychisch in das bosnische sprachliche Wesen und in seine sprachliche Identität eingegriffen hat“ und in der Öffentlichkeit immer lauter Proteste gegen eine solche Orientierung der aktuellen bosnischen sprachlichen Norm laut werden würden (Valjevac 2005: 66).

2. Wenn man von den Unterschieden zwischen bosnischer/bosniakischer, kroatischer und serbischer Sprache spricht, werden in der Regel Beispiele aus der Lexik herangezogen, weil diese die häufigsten und auch am plakativsten darstellbar sind. Doch ungeachtet dessen stellt sich die Problematik in anderen linguistischen Disziplinen keineswegs weniger interessant, wichtig oder komplex dar. Auf dem Gebiet der Phonetik und Phonologie trifft man auf eine große Anzahl von Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten, doch erfolgt parallel dazu stets auch der Hinweis auf Unterschiede, die sich vor allem in normativer Hinsicht manifestieren.

3. Generell kann man von zwei Arten von phonetisch-phonologischen Unterschieden sprechen, nämlich von standardisierten und funktionalen. Erstere stellen (a) ein Resultat von Standardisierung und Normierung dar, wogegen zweit genannte (b) die tatsächliche Realisierung der Normen in der Praxis betreffen. Ungleiche Lösungen in der Schreibung sind das Ergebnis verschiedener Standardisierungsprozesse, wobei zwischen zentripetalen und zentrifugalen Standardisierungsmustern unterschieden wird. Zentripetalität bedeutet eine nach innen gekehrte Orientierung, bei der es zur Hervorhebung und Berücksichtigung der Gemeinsamkeiten kommt, wogegen eine zentrifugal vor sich gehende Standardisierung ihren Schwerpunkt auf eine größtmögliche Differenzierung in Bezug auf einen anderen Standard legt. Auf diese Weise kommt es zur Herausbildung von drei Standards, die wir als Kon-

vergenz, Divergenz und Kodivergenz bezeichnen wollen. Jeder dieser Standards kann über einen intra-, inter- und extralinguistischen Charakter verfügen. Ein intralinguistisch orientierter Standard entsteht im Falle einer vollkommenen Orientierung an die eigene Sprache, ein interlinguistischer ist das Ergebnis einer Anlehnung an verwandte Sprachen, während ein extralinguistischer Standard seine Bezugspunkte in nicht verwandten und weit entfernt liegenden Sprachen sucht. So etwa läuft der Prozess der Normierung bei einem intralingualen konvergenten Standard dahingehend ab, dass sprachliche Erscheinungen ausschließlich nach dem internen Zustand der eigenen Sprache reflektiert werden. Eine interlinguistische divergente Standardisierung schreibt Lösungen vor, die sich vorsätzlich von anderen Standards unterscheiden. Demgegenüber basiert eine kodivergente Standardisierung sowohl auf Konvergenz als auch auf Divergenz. Alle drei genannten Typen lassen sich auf die eine oder andere Weise im B, K und S antreffen. Standardisierte, normative Lösungen werden in der Praxis auf drei Arten realisiert: 1. Sie werden in ihrer Gesamtheit akzeptiert und regelgerecht zur Anwendung gebracht, 2. sie werden teilweise akzeptiert und 3. gänzlich abgelehnt. Die angewandte Norm kann somit in verschiedenen Ausmaßen konvergent, divergent und auch kodivergent sein. Für eine objektive Beurteilung des tatsächlichen Zustandes im B, K, S ist es von wesentlicher Bedeutung festzustellen, in welchem Grade Unterschiede einerseits systematischer und andererseits zufälliger, individueller Natur sind. In vorliegender Arbeit wird explizit vom ersten Unterscheidungstypus (normativer Typus) die Rede sein,⁵ wobei an der einen oder anderen Stelle (auf Grund umfangreicheren Materials) auch von funktionalen B/K/S-Normierungen in der Praxis und von den Unterschieden zwischen Sprachen am Beispiel konkreter Realisierungen gesprochen werden wird.

4. Die grundlegende Problematik innerhalb des Vokalsystems des B/K/S stellt der Jat-Reflexes (**e**, **je**, **ije**, **i**) dar, wobei sich die Frage erhebt, ob dieser als differenzierendes Merkmal herangezogen werden kann. Geht man dabei von den konkreten Fakten aus, so kommt man unweigerlich zum Schluss, dass dies nicht der Fall ist und anhand des Jat-Reflexes keine Differenzierung zwischen den Standards

⁵ Unter Standardsprache verstehen wir präskriptive Lösungen für die phonetisch-phonologischen Variationen, die Aussprache und die Schreibung von Lauten, so wie diese in normativen Regelwerken (Rechtschreibungen, Wörterbücher und Grammatiken) dargestellt werden. Einige dieser Bücher besitzen eigene diesbezügliche Kapitel wie Izgovor i pisanje glasova 'Aussprache und die Schreibung der Laute', Ekavski i ijekavski izgovor 'Ekavische und ijekavische Aussprache' (S-Sim 1998: 31–46) und Glasovi u kontaktu 'Laute im Kontakt' (ibid, 51–59). Weiters trifft man auf Ekavski i ijekavski izgovor 'Ekavische und ijekavische Aussprache' (S-Deš 1998: 15–24), Alternacija **ije/je/e/i** 'Die Alternation von **ije/je/e/i**' (H-A/S: 132–133), Glasovi i glasovni skupovi 'Laute und Lautgruppen' (H-B/F/M: 24–42), Jednačenje glasova 'Lautassimilation' (ibid: 49–55) und Glasovi i glasovni skupovi 'Laute und Lautgruppen' (B-Hal: 113–138).

von B, K und S vorgenommen werden kann. Sehr wohl ist es allerdings möglich, zwischen (1) dem *ekavischen* Serbien und den *ijekavischen* Staaten Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Kroatien zu differenzieren (*ijekavisch* sprechen auch die 1,5 Millionen Serben in BiH). (2) Das *ijekavische* Kroatische und Bosnische/Bosniakische unterscheidet sich von der *serbischen* Sprache in Serbien, nicht jedoch vom Serbischen in Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Kroatien. Auf Grund dieses Sachverhaltes lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass Petar Guberina und Kruno Krstić zu Unrecht behaupteten, dass der „Jat“-Laut als differenzierendes Merkmal zwischen dem Serbischen und Kroatischen herangezogen werden könne (Guberina/Krstić 1940: 26). Weiters gilt es in Betracht zu ziehen, dass es auch kroatische *ekavische* Što-Sprechende gibt (Težak 2000). Dies trifft etwa auf den Dialekt von Donji Miholjac („donjomiholjevački govor“) zu, der ebenso wie einige andere slawonische Idiome südwestliche von Vinkovci *ekavisch* ist. In Ostslawonien und in der Srijem (Syrmien) kann man auf diese Weise Wörter wie *mleko*, *lep*, *seno* oder *vera* hören.⁶ Zusammenfassend sei gesagt, dass von vier Sprachen drei *ijekavisch* (bosnisch/bosniakisch, kroatisch und montenegrinisch), jedoch nur eine sowohl *ekavischen* als auch *ijekavischen* Jat-Reflex aufweist (serbisch), wobei im Serbischen beide Aussprachevarianten als Standard angesehen werden. „Die serbische Hoch- bzw. Standardsprache basiert auf einer Dualität ihrer hochsprachlichen Mundarten bzw. auf einer Dualität *ekavischer* und *ijekavischer* Aussprache, wodurch eine Kenntnis von deren systematischer Relation inkludiert wird“ (S-P/J/P: 64–65). Ende Juni 1996 trat in der in Bosnien und Herzegowina gelegenen Republika Srpska ein vom Parlament in Banjaluka abgezeichnetes Gesetz in Kraft, das als einzig gültige Aussprachevariante das *Ekavische* vorsah. Verstöße gegen dieses Gesetz sollten mit hohen Geldstrafen geahndet werden (etwa in der Höhe eines durchschnittlichen Monatsgehaltes), weshalb sich sämtliche öffentlichen Institutionen gezwungen sahen, auf das *Ekavische* umzusteigen, was vor allem bei TV- und Radiosendern unweigerlich zu tragikomischen Situationen führte. Reflexartig wurde der Laut *j* aus allen möglichen Wörtern entfernt, sodass etwa aus *objekt* ‘Objekt’ *obekt* entstand, *subjekat* ‘Subjekt’ zu *subekat*, *Bijeljina* zu *Beljina*, *Osijek* zu *Osek*, *Sovjetski Savez* ‘Sowjetunion’ zu *Sovetski Savez* und *Sjedinjene Američke Države* ‘Vereinigte Staaten von Amerika’ zu *Sedinjene Američke Države* usw. wurden.⁷ Dieser sprachpoli-

⁶ Der Herkunft der kroatischen Ekavica wird auf zweierlei Art interpretiert. Manche sind der Meinung, dass die slawonischen ekavischen Mundarten auf der ehemaligen kajkavština (kajkavische Sprache) basieren, die einst in ganz Slawonien gesprochen wurde (Pavičić 1953). Andere dagegen behaupten, dass die Podravska štokavština (štokavisch im Bereich des Flusses Drau) eine natürliche Fortsetzung des archaischen štokvischen Dialektes in Slawonien darstellt (Ivšić 1913, Hamm 1949).

⁷ Einige Radio- und Fernsehmoderatoren trieben mit dem Gesetz ihre Scherze und kündigten etwa in Umkehr der neu entstandenen Norm die populäre Volkssängerin *Lepa Brena* als *Lijepa Brijena* an (Novosti, Belgrad; 15. August 1996: 18).

tische Eingriff rief vor allem im öffentlichen und kulturellen Bereich massive Proteste hervor, die sowohl von *ijekavisch* als auch *ekavisch* Sprechenden vorgebracht wurden.⁸ Die Tilgung des *Ijekavischen* in der Republika Srpska wurde etwa von der angesehenen Schriftstellerin Mira Alečković als falscher Zug und Lossagung von einem Reichtum bezeichnet (Novosti, Belgrad, 17.08.1996: 2)⁹

5. Neben diesem Bemühen, das *Ijekavische* zu verdrängen, kam es auf serbischer Seite auch zu unitaristischen Bestrebungen. So etwa wurde von Linguisten und Phonologen vorgeschlagen, die Schreibung des „Jat“ entsprechend der lateinischen Transkription dieses Lautes als *ě* zu realisieren (*mlěko, věra, sněg*) oder sogar auf das altslawische „Jat“ zurückzugreifen. Doch all diese Ideen stießen letztendlich auf kein größeres Verständnis. Es sei angemerkt, dass für Personen mit *ijekavischer* Aussprache eine „Ekavisierung“ kein allzu großes Problem darstellen würde, weil sie im Regelfall mit der Setzung der „Jat“-Reflexe vertraut sind, doch hätten andererseits *ekavisch* sprechende Personen in vielen Fällen sehr wohl große Mühe, Wörter mit „Jat“ eindeutig zu erkennen.¹⁰

⁸ Von Ranko Risojević, Schriftsteller aus Banjaluka, stammen folgende Worte: „Statt der Einigung aller Serben wird hier die letzte Oase der guten Volksaussprache vernichtet; ich sehe Fernsehen, höre Radio und bekreuzige mich mit der linken und rechten Hand. Na! Welche Sprache sprechen Ansager? Wenn man das Belgrader Fernsehen einschaltet, hört man die echte ekavische Aussprache – gepflegt und schön. Wenn die unsrigen Moderatoren (in TV Pale und Banjaluka) ertönen, umfängt einen Grauen und Chaos. Der Moderator der serbischen Nachrichten quält sich wie ein Schüler bei einer mittleren Reifeprüfung. Während er seinen Text verliest, beginne ich mich um ihn zu sorgen, so wie ich mich einst im Zirkus um den Seiltänzer gesorgt habe, dass er nicht abstürzen und sich die Wirbelsäule brechen möge.“ (Novosti, 15. August 1996: 18)

⁹ Von einigen in Belgrad ansässigen *ijekavischen* Schriftstellern wurden beide Aussprachen verwendet. So Meša Selimović hat versucht, *Ekawisch* zu schreiben, aber hat er davon abgesagt. Desanka Maksimović hat manchmal bewusst *Ijekawismen* (in ihre Poesie kann man z. B. finden das Wort *zdzela* 'Schüssel') benutzen. Einige Sprachwissenschaftler haben *ekawisch* unterrichtet und *ijekawisch* gesprochen (Mihailo Stevanović).

¹⁰ Die Tatsache, dass Fragen der Aussprache auch politische Dimensionen erlangen können, zeigt sich am Beispiel des vor dem Internationalen Militärtribunal in Den Haag angeklagten Vojislav Šešelj, der vor Gericht einen Antrag auf Vorlegung sämtlicher schriftlicher Dokumente auf Serbisch einbrachte (Gerichtsgegenstand IT-03-67-PT). Der Beschuldigte argumentierte, dass er im Laufe des Verfahrens manche schriftlichen oder mündlichen Wörter auf Grund der *ijekavischen* Aussprache nicht verstehen könne. Das Tribunal von Den Haag begegnete diesem Antrag wie folgt: „Der Angeklagte stellt die unrichtige Behauptung auf [...], dass die hybride Sprache BKS dem Angeklagten Prof. Dr. Vojislav Šešelj Probleme bereiten würde, weil in schriftlichem Material dieser Sprache eine große Zahl an Wörtern vorkomme, die er nicht verstehen könne, doch würde eine Übersetzung derer wertvolle Zeit in Anspruch nehmen.[1] Zuvor teilte der Angeklagte mit, dass er Probleme hätte,

6. In der kroatischen Linguistik wird der „Jat“-Reflex unterschiedlich gedeutet. So etwa wurde bereits in den 1960er Jahren darauf hingewiesen, dass die lange Realisierung des „Jat“ das Phonem *i* um das Phonem *e* erweitert (Brozović 1968, 1973, 1991). Auch wurde das *ie* mitunter als selbstständiger Diphthong interpretiert („Den Diphthong /ije/ könnte man als bi-phonemische Sequenz interpretieren, die in phonemischer Hinsicht mit /je/ identisch ist.“ – Brozović 1968: 31), an anderer Stelle jedoch als Phonem und Sequenz der Phoneme /j/ + /ē/ ausgewiesen (Brozović 1968: 32). In der kroatischen Grammatik ist der lange „Jat“-Reflex generell als Vokal und Diphthong zu verstehen (Hrvatska gramatika 1995: 31), wobei etwa Ivo Škarić einmal über das Phonem *ije* (Škarić 2001, I: 1) spricht und an anderer Stelle die Feststellung tätigt, dass es in der „allgemeinen kroatischen Sprache“ kein derartig abgesondertes Phonem gibt, sondern dieses eine Phonemgruppe (/j/, /e/) bildet (Škarić 2001, I: 14). Nach Škarićs Meinung ist der Reflex des langen alten „Jat“-Lautes, das Biphonem /je/, gleichzusetzen mit dem kurzen „Jat“-Laut, weshalb auch eine Schreibung des Types *cvjet* ‘Blume’, *cvjetni* ‘Blumen-’, *ljep* ‘schön’, *ljepši* ‘schöner’ vorzuziehen sei. Weiters vertritt er die Idee, auf das lange „Jat“ gänzlich zu verzichten.

Hinsichtlich der konkreten standardisierten Lösungen erweisen sich die angebotenen Lösungen vor allem in Bezug auf das Präfix **pre-** als besonders komplex und verworren. Vgl. dazu: *pregib* ‘Biegung; Faltstelle (auf Papier)’ (ekavisch und ijekavisch, S-P/J/P: 276) – *pregib* und *prijegib* (H-B/F/M), *pregib* (B-Hal: 438),¹¹ *preglas* ‘Umlaut’ (ekavisch) – ijekavisch. *preglas* (*prijeglas*) S-P/J/P: 276 – *prijeglas* (H-A/S: 674; H-B/F/M: 368) – *prijeglas* (B-Hal: 450); *pregled* ‘Untersuchung, Durchsicht’ (ekavisch und ijekavisch; wenig real *prijegled* S-P/J/P: 279) – einzig *pregled* (H-A/S); *pregled* und *prijegled* (H-B/F/M) – *pregled/prijegled* (B-Hal: 438); *prekid* ‘Unterbrechung, Pause’ (ekavisch und ijekavisch S-P/J/P: 279) –

einige Wörter der Simultandolmetscher oder Übersetzer des Gerichtshofes zu verstehen, was schlichtweg unrichtig ist. Der Angeklagte verbrachte seine Jugend in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina, wo er auch studierte. Während dieser prägenden Jugendjahre lebte, arbeitete und studierte der Angeklagte auf Ijekavisch, das eine der beiden Varianten der serbokroatischen Schriftsprache darstellte. Die andere Variante wird als ekavisch bezeichnet und wird mehrheitlich in Serbien verwendet, wo der Angeklagte als Erwachsener die meiste Zeit verbrachte. Die gesprochenen und geschriebenen Unterschiede zwischen der Ekavica und der Ijakavica sind indes derart minimal, dass jeder Sprecher einer Variante sich auch leicht in der anderen zurechtfindet. Angesichts dessen ist die Behauptung des Angeklagten absurd, dass er im Verlaufe dieser Verhandlung die schriftlichen und mündlichen Argumente auf Grund der Verwendung bestimmter ijekavischer Wörter nicht verstehen könne, wenn schriftlich oder mündlich aus dem Englischen ins BKS übersetzt wird.“ (Haški sud wwv)

¹¹ Kommt in H-A/S nicht vor.

prekid und *prijekid* (H-B/F/M), *prekid/prijekid* (B-Hal: 439);¹² *prelet* 'Flug' (ekavisch und ijekavisch S-P/J/P: 279) – *prelet* (H-A/S; H-B/F/M) – *prelet/prijelet* (B-Hal: 440); *premaz* 'Aufstrich' (H-B/F/M), *premaz/prijemaz* (B-Hal: 441);¹³ *prepad* 'Überfall' (ekavisch und ijekavisch S-P/J/P: 279) – *prepad* (H-B/F/M);¹⁴ *prepis* 'Abschrift, Kopie' (ekavisch), ijekavisch *prepis* (*prijepis*) S-P/J/P: 279 – *prijepis* (H-A-S: 675; H-B/F/M: 368) – *prijepis* (B-Hal: 175); *prepjev* (nicht existent S: PJP) – *prepjev* 'Nachdichtung' (H-A/S; H-B/F/M) – *prepjev/prijepjev* (B-Hal 442); *preplet* (ekavisch), ijekavisch *preplet* (*prijeplet*) 'Geflecht' in allgemeiner Bedeutung, *prijeplet* (*na opanku* – auf einem Riemenschuh) S-P/J/P: 279 – *preplet* – nur *preplet* (H-A/S), *preplet* und *prijeplet* (H-B/F/M) – *preplet/prijeplet* (B-Hal: 443); *prerez* 'Schnitt, Querschnitt' (ekavisch und ijekavisch, wahrscheinlich nicht *prijerez*; S-P/J/P: 279) – nur *prerez* (H-A/S), *prerez* und *prijerez* (H-B/F/M) – *prerez/prijerez* (B-Hal: 440); *preskok* 'Sprung über etwas hinweg' (ekavisch), ijekavisch *preskok* (*prijeskok*) S-P/J/P: 279 – nur *preskok* (H-A/S), *preskok* und *prijeskok* (H-B/F/M) – *preskok/prijeskok* (B-Hal: 444).

Im serbischen ijekavischen Standard sind sowohl das Präfix **pre-** als auch **prije-** gleichermaßen vertreten, doch wird erstgenannte Form als primär ausgewiesen. Mithilfe des Präfixes **prije-** kam es in der der I j e k a v i c a zum Entstehen mancher unikaler Lexeme, wenn etwa das Stammverb verloren ging oder ein Substantiv eine besondere Bedeutung entwickelte, so z. B. *prijeklad*, *prijevoj* 'Ablaut', *prijesjek* 'Getreidetruhe'; *sanduk za žito* (in der eigentlichen semantischer Bedeutung 'Durchschnitt, Querschnitt') oder auch *prijemet* (eine Weinsorte (S-P/J/P: 6). In der kroatischen Sprache in Bosnien und Herzegowina wurden im Verlaufe der letzten Jahrzehnte in den meisten Fällen das **pre-** durch **prije-** ersetzt (*mostarski Autoprevoznik* 'Verkehrs- und Transportunternehmen aus Mostar' wurde auf diese Weise zu *Autoprijevoznik*), wobei auf solchen Änderungen oftmals auch bestanden wird, wie z. B. bei *prijevod* 'Übersetzung' (statt *prevod*). Die Situation in der bosnischen/bosniakischen Sprache ist komplex und relativ unklar. Es lässt sich jedoch feststellen, dass Wortzusammensetzungen mit den Präfixen **pre-** und **pred-** zusehends in ein normatives Wanken geraten. Gemäß den Rechtsschreibungsregeln entsprechen die im folgenden angeführten Formen dem Standard: *prijeklop* 'Klappe, Schalter', *prijenos* 'Übertragung', *prijelom* 'Bruch, Umbruch', *prijesad* 'Setzling, Spross', *prijetop* 'Umschmelzen, Assimilieren', *prijetvor* 'Verstellung', *prijevjes* 'Umfang', *prijevod* 'Übersetzung', *prijevoj* 'Ablaut, Gebirgssattel', *prijevoz* 'Transport' (*prekop* 'Durchstich, Graben'; *prelom* und *prevoz* werden nicht genannt). Daneben gibt es in einigen Fällen auch Dubletten: *priječnik/prečnik* 'Querstange, Querbrett', *prijegled/pregled*, *prijekid/prekid*, *prijeklop/prekop*, *prijelaz/prelaz*, *prijelaznica/prelaznica* 'Überfahrt', *prijesjek/presjek* 'Abteilung, Fach', *prije-*

¹² Kommt in H-A/S nicht vor.

¹³ Kommt in H-A/S nicht vor.

¹⁴ Kommt in H-A/S und B-Hal nicht vor.

let/prelet, prijemaz/premaz, prijeplet/preplet, prijerez/prerez, prijeskok/prskok, prijevarena/prevara 'Betrug', *prijezir/prezir* 'Verachtung' usw. (Valjevac 2005: 71).

Oftmals wird die Behauptung aufgestellt, dass gemäß dem kroatischen Standard (an dem sich auch die Kroaten in Bosnien und Herzegowina orientieren) bereits seit jeher ijekavische Varianten in Verwendung standen, doch wird auch das Vorhandensein mancher Formen mit den Präfix **pre-** nicht kategorisch ausgeschlossen. „In Bosnien und Herzegowina werden solche Normen von den Journalisten und Sprechern strengstens befolgt (im Gegenzug für *prijevoz* und *prijevod*). Wenn auch linguistisch gerechtfertigt, wird eine solche Innovation [das Vordringen des Präfixes **prije-**] in der bosnischen Sprache angesichts der bereits erwähnten „Kroatisierung“ nicht ohne Grund als negative psycholinguistische Konnotation angesehen. Angesichts der zahlreichen ekavischen Formen in der Umgangssprache und nichtoffiziellen Sprache der freien Medien hat diese pro-kroatische Wendung in der bosnischen Norm keine allgemeine bosniakische Unterstützung gewonnen.

7. In Bezug auf das Verhältnis der Verben *teći* 'fließen, laufen' und *taći* 'berühren, antasten' lassen sich in der kroatischen und bosnischen Norm folgende Formen finden:

a) *teći*: *dotjecati* 'zufließen'– *dotjecanje* 'Zufließen', *istjecati* 'ausfließen' – *istjecanje* 'Auslaufen, Ausfließen', *natjecati* (se) 'an einem Wettkampf teilnehmen, wetteifern' – *natjecanje* 'Wettkampf', *potjecati* '(ab)stammen' – *potjecanje* 'Anregen, Antreiben', *pritjecati* 'zufließen', *protjecati* '(durch)fließen', *stjecati* 'erlangen', *utjecati* 'beeinflussen', *zaticati* 'erwischen, ertappen';

b) *taći*: *doticati* 'berühren, zufließen'– *doticanje*, *isticati* 'ablaufen, ausfließen'– *isticanje* 'Hervorhebung, Ausfließen', *naticati* 'anziehen'– *naticanje* 'Anziehen', *poticati* 'anregen'– *poticanje* 'Anregen', *priticati* 'zufließen', *proticati* 'durchfließen', *sticati* 'erlangen', *uticati* 'beeinflussen, einfließen', *zaticati* 'erwischen, ertappen' (H-A/S; H-B/F/M).

Im Serbischen kommen im Unterschied zum Bosnischen/Bosniakischen und Kroatischen einem Verb zwei Bedeutungen zu: *isticati*, *doticati*, *naticati*, *poticati*, *priticati*, *sticati*, *uticati*, *zaticati*. Dieses Charakteristikum stellt ein Unterscheidungsmerkmal zwischen serbischer einerseits und bosnischer/bosniakischer und kroatischer Sprache andererseits dar, weil im Serbischen einzig die Form mit **i** zulässig ist: *doticati*, *isticati* usw. (S-P/I/P: 67). Im Kroatischen und Bosniakischem wird hingegen zwischen *uticaj* 'Einfluss' (vom Verb *uticati* 'beeinflussen') und *utjecaj* 'Einfluss' (vom Verb *utjecati* 'beeinflussen') unterschieden, wobei man in im Serbischen ausschließlich *uticati* verwendet. Im Zusammenhang mit diesem Beispiel treten im Bosnischen/Bosniakischen Unstimmigkeiten zwischen vorgeschriebener und tatsächlich realisierter Norm zu Tage.¹⁵

¹⁵ „Im tagtäglichen Gebrauch werden diese beiden Wörter von Sprechenden der bosnischen Sprache ungeachtet ihrer expliziten normativen und semantischen Abgrenzung

Der ekavischen Negation des Hilfsverbs *nisam* 'ich bin nicht' entsprechen in der serbischen Ijekavica die Formen *nisam* und *nijesam* (letztenannte typisch für die Ost-Herzegowina und Montenegro). In S-PJP wird das Verhältnis zwischen *nisam* (im Ekavischen und Ijekavischen) und *nijesam* (im Ijekavischen) erwähnt, eine Erklärung, wie sich dieses Verhältnis konkret darstellt, bleibt allerdings aus. Im kroatischem Standard lautet die übliche Form *nisam*, wobei sekundär auch auf *nijesam* verwiesen wird (H/B/F/M: 305).¹⁶ Im bosnischen/bosniakischen Standard ist *nisam* vorgeschrieben, doch wird auf die stilistische Expressivität von *nijesam* verwiesen (B-Hal: 363).¹⁷

meist nur in einer Form für beide Bedeutungen verwendet (*određeni utjecaji* 'bestimmte Einflüsse'), unabhängig davon, von welchem Verb das Wort abgeleitet wird. Das früher in der Sprechpraxis bevorzugte *uticaj* wird ungeachtet der normativen Einschränkung (entsprechend dem Verb *teći* kommt es zu Bildung von *utjecaj*), noch häufig in bosnisch-herzegowinischen Medien und in erster Linie in der alltäglichen Sprechpraxis angewandt. Bei Sprechenden des Bosnischen, die nahe an der kroatischen Grenze und in einer kroatisch geprägten soziokulturellen Umgebung leben, dominiert der Phonetismus *utjecaj*. Gerade diese Form wird von Bosniaken als schriftsprachliche Form empfunden. In der Umgangssprache der übrigen Bosniaken – vor allem jener, die häufig mit Sprechenden des Serbischen kommunizieren – weist die Form *uticaj* größere Frequenz auf. Die gemischte Verwendung der beiden Lexeme in bosnisch-herzegowinischen Radio- und Fernsehsendungen erscheint somit angesichts der zahlreichen Beteiligten als logisch, voraussehbar und zulässig. Es kommt auch vor, dass ein und dieselbe Person beide Formen verwendet. Im Zusammenhang mit dieser Erscheinung lässt sich ein ähnlicher Sachverhalt bei Sprechenden des Kroatischen in Bosnien und Herzegowina feststellen, wenn auch unter dem Einfluss der kroatischen Norm, in der *utjecaj* der Vorzug gegeben wird. Eine Verwendung beider Formen lässt sich bei häufiger bei Kroaten antreffen, die in bosnischer oder serbischer Umgebung leben.

Die standardsprachliche gegenseitige Distanzierung aller Sprachen in Bosnien und Herzegowina war durch unterschiedlicher Faktoren motiviert, deren Findigkeit ungeachtet der Motivation alle beinahe gleichermaßen zu spüren bekamen. Die vorgeschriebenen Normen, die ein Verlassen der früher üblichen Sprechpraxis verlangen, können nur schwer verinnerlicht werden. Es kam zu einer sprachlichen Trägheit, die sich als wichtiger Konsolidierungsfaktor erwies. Eine Trennung von realisiertem und offiziellem Standard hat Sinn, wenn dafür linguistische Gründe vorliegen, wenn die Sprechenden einer Sprache unterschiedliche und mitunter schwer verständliche Dialekte sprechen (wie z. B. kajkavisch, čakavisch und štokavisch in Kroatien oder neu- und altštokavisch in Serbien in Montenegro). Derartige Gründe lagen in Bosnien und Herzegowina und vor allem auch innerhalb des Bosnischen zu keiner Zeit nicht vor.“ (Valjevac 2005: 73).

¹⁶ InH-A/S wird keine der beiden Formen angeführt.

¹⁷ „Die Verwendung der Negation *nijesam* ist charakteristisch für osterherzegowinische Dialekte (Peco 1964: 9), sodass etwa in der Umgebung von Ljubuški die Zahl der Erhebungen *nisam*, *nisi* 'ich bin nicht, du bist nicht' vernachlässigbar klein ist (Čedić 1989: 35), und Bašagić erfasste *nijesam*, *nijesi*, wogegen *nisam*, *nisu* nur in Gedichten einige wenige Male

Unterschiedliche ijekavische Standards besitzen vom Verbum *liti* 'gießen, schütten' abgeleitete Iterative. Der serbische Standard verweist auf *nalijevati/nalivati* 'wiederholt eingießen, einfüllen' (Pešikan et al. 1995: 67), der kroatische hingegen einzig auf *nalijevati* (H-A/S; H-B/F/M), daneben aber auf das Partizip *nalijevajući*. Im bosnischen/bosniakischen Standard sind beide Formen zulässig, wobei *nalijevati* primär genannt wird (B-Hal). Ekavische Verben des Typs *bdeti* 'wachen', *vreti* 'gären', *zreti* 'reifen' lauten im Kroatischem *bdjeti, vreti, zreti* (H-B/F/M),¹⁸ was auch für das Bosnische/Bosniakische mit *bdjeti, vreti, zreti* gilt (B-Hal). Daneben gibt es auch Dubletten: *vreo/vrio* 'heiß', *zreo/zrio* 'reif' (S: PJP, B-Hal), *vreo/vrio, zreo* (H-B/F/M), wobei diese bei H/S nicht erwähnt werden. Für das ekavische *ogrev* 'Heiz-, Brennmateriale' gilt im serbisch ijekavischem Standard *ogrijev (ogrev)* – S-P/J/P: 258, im Kroatischem *ogrijev* (H-A/S: 500), (H-B/F/M: 315), im Bosnischen/Bosniakischen *ogrjev*, wobei daneben auch *ogrev* zulässig ist: *ogrev* v. *ogrjev* (B-Hal: 377). Der adjektivische Dualismus des Typs *cijel* 'ganz' und *cio* wird unterschiedlich normiert: im Serbischen *cio (cijel)* – S-P/J/P: 69, im Kroatischem *cijel* und *cio* (H-B/F/M: 179), wobei die bestimmten Form *cijel* – *cijeli*; *cio* (Fem. *cijela*) und *cijeli* (H-A/S: 260–261) sowie im Bosnischen/Bosniakischen *cijel/cio* (B-Hal: 182) lauten. In Bezug auf das ekavische *prodrevši, umrevši* werden in der kroatischen Norm Dubletten *prodrv(ši), umrev(ši)* erlaubt – H-B/F/M, wobei an erster Stelle *prodrvši* und *umrvši* steht. Im bosnischen/bosniakischen Standard werden ebenso Dubletten toleriert, wenn auch mit etwas anderer Gestalt: *prodrijevši/prodrvši, umrijevši/umrvši* (zweitere stellen eine Charakteristik der Volkssprache dar). Das ekavische Lexem *nasleđe* 'Erbe' besitzt als Equivalent im kroatischem Standard das Wort *naslijede* (Anić/Silić 2001: 499), *nasliježe* und *nasljeđe* (H-B/F/M: 296) und im Bosnischen/Bosniakischen *naslijede* (B-Hal: 350), im serbisch ijekavischem Standard hingegen *nasljeđe* (S-P/J/P: 250). Dem Ekavismus *usled* 'inmitten' entspricht im ijekavischem Standard *uslijed* und *usljed* (S: PJP), im kroatischen *uslijed* (H-A/S; H-B/F/M), und im bosnischen/bosniakischen *usljed/uslijed* (B-Hal). In der serbischen Ijekavica trifft man auf die Dubletten *mrzjeti/mrziti* 'hassen' (S-P/J/P: 245), im Kroatischem auf *mrziti* (H-B/F/M: 288)¹⁹, während im bosnischen/bosniakischen beide Formen gleichermaßen vertreten sind (B-Hal: 337). Hinsichtlich des ekavischen Partizipiums aktiv *seo* 'geses-

verzeichnet wurde (Nakaš 2003: 27). Bei Pamučina erscheinen *nijesam* und *nisam* gleichberechtigt (Čedić 1984:133), während Dučić nur *nijesam* notiert (Okuka 2003:164). Die Formen *nijesam, nijesi* werden auch von Martić verwendet, wenn auch bei ihm die Anzahl der Formen mit *i* überwiegt (Čedić, 2003:242). Jukić gebraucht konsequent Lautungen mit *i* (Kuna 1983: 46), wobei Gleiches auch für Kočić gilt, der sich damit von seinem muttersprachlichen Idiom abhebt. (Šipka 1987:112).“ (Čedić 2005: 121).

¹⁸ In Anić/Silić erfolgt keine Nennung von *vreti* und *zreti* (H-A/S).

¹⁹ H-A/S erwähnen dieses Verb nicht.

sen' von *sesti* sind in der serbischen Ekavica zwei Formen verzeichnet – *sio* und *sjeo*; Gleiches gilt auch für den kroatischen Standard – *sjeo/sio* (H-A/S: 766), *sjeo* (*sio*) – (H-B/F/M: 406), wogegen im bosnischen/bosniakischen einzig *sjeo* aufscheint (B-Hal: 505). In allen drei Standards ist die ijekavische Form von *blesak* – *blijesak* 'Blitz' vertreten, wobei man daneben auch auf *bljesak* treffen kann.

8. In der serbischen, kroatischen und bosnischen/bosniakischen Ijekavica existieren einige Ekavismen, d. h. Wörter, in denen sich das aus dem „Jat“ hervorgegangene *e* erhalten hat, wie etwa Lexeme *mezimac*, *mezimče*, *mezimica* 'alle drei: Liebling, Günstling' (S-P/J/P: 240). Der serbische ijekavische Standard erlaubt daneben auch *mjezamac*. Gemäß dem kroatischen Standard lauten die zulässigen Formen *mezimčad* (Pluralform von *mezimac*), *mezimac*, *mezimče* (H-A/S: 465; H-B/F/M: 282), *mezimčev* (Adjektiv zu *mezimac*) – H-A/S: 465. Im bosnischen/bosniakischen Standard werden Dubletten genannt: *mezimac/mjezamac*, *mezimčad/mjezimčad*, *mezimica/mjezimica*, *mezimicin/mjeziminicin* (B-Hal: 329).

Zu den häufigeren serbisch ijekavischen Ekavismen gehören *nedelja* 'Sonntag, Woche' (*nedeljni* 'Wochen-, Sonntag-', *ponedjeljak* 'Montag'), *dejstvo* 'Wirkung. Leistung' und *dole* 'unten', die daneben auch in der bosnischherzegowinischen Sprache besonders häufig vertreten sind. Ungeachtet ihrer auf Grund der Dissimilation der Konsonanten phonologisch korrekten Lautung haben sie jedoch keinen normativen Eingang in die bosnische/bosniakische Sprache gefunden (Valjevac 2005: 72). Im serbisch ijekavischen Standard sind folgende Dubletten erlaubt: *dejstovati/djejestovati* 'wirken', *dejstvo/djejestvo*, *delovati/djelovati* 'wirken', *delovanje/djelovanje* 'Wirken', *otmen/otmjnjen* 'vornehm, nobel', *nemušti/njemušti* 'stumm', *mezimac/mjezamac*, *mezimica/mjezimica* (S-P/J/P: 70 – 71). Neben *istovetan* 'gleichwertig' ist auch *istovjetan* vorgesehen, denn obwohl es sich hier um keinen „Jat“-Reflex handelt, wurde im Ijekavischen dennoch die Sequenz *vje* übernommen. Mit einer besonderen semantischen Bedeutung wird *prvijenac* versehen ('Trinkgefäß der Trauzeugen, auch: frisch gebrannter Schnaps'), und als stilistisches Merkmal sind auch die Lexeme *kisjelo mlijeko* 'Sauermilch, Buttermilch', *ukisjeliti* 'einsäuern' zugelassen.

In der serbischen Ijekavica ist einzig *greška* 'Fehler' nominiert (S-P/J/P: 194), im Kroatischen *greška* (H-A/S: 349) und *grješka* > *pogrješka*, *grješnica* 'Sünderin', *grješničin* 'zur Sünderin gehörig', *grješnički* 'sündig', *grješnik* 'Sünder', *grješnikov* 'zum Sünder gehörig', *grješnost* 'Sündhaftigkeit' (H-B/F/M: 233), wogegen im Bosnischen/Bosniakischen *grešan/grješan* 'sündig', *greščica/greščica* 'kleiner Fehler, kleine Sünde', *greška/grješka*, *grešnica/grješnica*, *grešnicin/grješnicin*, *grešnicki/grješnicki*, *grešno/griješno* 'sündig', *grešnost/ grješnost* 'Sündhaftigkeit' genannt werden (B-Hal. 243).

Zur ijekavischen Ekavismen zählen auch *bedak* 'dummer Kerl' (B-Hal: 168), *bedastoća* 'Dummheit' (H-B/F/M: 163), *breza* 'Birke', *bregovi* 'Hügel, Pl.', *brego-*

vit 'hügelig, bergig', *ceriti se* 'grinsen', *gore* 'oben', *grešan/grješan*, *greščica/greščica*, *greška/grješka*, *greškom/grješkom* 'durch einen Fehler', *grešnica/grješnica*, *grešnicin/grješnicin*, *grešnički/grješnički*, *grešnik/grješnik*, *grešno/grješno*, *grešnost/grješnost*.

9. In der dreisprachigen Ijekavica trifft man auch auf standardisierte Ikavismen, wie etwa in den Wörtern *bio* (*bijel*) 'weiß', *bionjača* 'Hornhaut', *blijedio* 'er ist erblasst', *bolio* 'es hat geschmerzt, mask.', *cio* 'ganz', *dio* 'Teil', *dioba* 'Teilung', *docniti* 'verspäten', *grijati* 'heizen, wärmen', *letio* 'er ist geflogen', *miliji* 'lieber, teurer', *mrzio* 'er hat gehasst', *mudriji* 'weiser, schlauer', *noviji* 'neuer', *obolio* 'er ist erkrankt', *odolio* 'widerstehen, überwinden', *predio* Gegend, Landschaft, *razdio* 'Abteil, Abteilung', *sijati* 'säen', *sjedio* 'er ist gesessen', *smijati se* 'lachen', *stariji* 'älter', *tresijah* 'er, sie, es hat gezittert, Impf.', *vidio* 'er hat gesehen', *volio* 'er hat geliebt', *vrtio* 'es hat sich gedreht, mask.', *zavidio* 'er hat beneidet', *zvizdan* 'mit Sternen bedeckt', *živio* 'er hat gelebt'. In allen Standards heißt es *svijetao* 'hell, leuchtend' (S-P/J/P: 292, H-A/S: 803, H-B/F/M: 426, B-Hal: 534).

Zwischen manchen, in allen drei Standards vorkommenden Ijekavismen bestehen semantische Unterschiede, wie etwa bei: *bijeliti* 'weiß machen, bleichen' – 1) '(einen Stoff) bleichen', 2) '(Wände) weißen', *crveniti* 'röten' – *cvrenjeti* 'rot werden', *oslabiti* 'schwächen' – *oslabjeti* 'schwach werden'. In einigen Fällen offenbart sich Unterschied, der durch das Vorhandensein eines Jat-Reflexes in einem von zwei Lexemen bedingt ist: *besan* 'schlaflos' – *bijesan* 'wütend, grimmig', *deva* 'Kamel' – *djeva* 'Mädchen', *ljevak* 'Linkshänder' – *lijevak* 'Ausguss, Trichter', *meden* 'honigsüß, honigartig' – *mjeden* 'aus Messing gefertigt', *mesni* 'Fleisch-' – *mjesni* 'Orts-, Lokal-', *razređivati* 'einordnen, einreihen' – *razrjeđivati* 'verdünnen, ausdünnen', *sjedjeti* 'sitzen' – *sijedjeti* 'ergrauen, grau (weiß) werden', *svet* 'heilig' – *svijet* 'Welt', *telešce* 'kleines Kalb' – *tjelešce* 'kleiner Körper', *treska* 'Knall, Krach' – *trjeska* 'Holzspan, Hobelspan', *zvizda* ('pejorative Bezeichnung für eine Frau' – *zvijezda* 'Stern'. Einige dieser Lexeme gehören unterschiedlichen Wortarten an, z. B. *korenje* (vom Verb *koriti*) 'tadeln, rügen' – *korijenje* (vom Substantiv *korijen*) 'Wurzel, Pl.', *redak* 'Zeile' – *rijedak* 'selten', *vreo* 'heiß' – *vrio* (vom Verb *vreti*) 'gären, kochen, brauen, brodeln', *zreo* (Adjektiv und Verb) 'reif' – *zrio* 'er ist gereift'.

10. Gewisse Toponyme verfügen über eine ekavisch/ikavische Variante, so etwa die serbische Hauptstadt *Beograd* und die norddalmatinische Küstenstadt *Bio-grad*, andere wiederum treten in einer ekavischen und ijekavischen Version auf, wie etwa die Region Syrmien, die im Serbischen als *Srem* und im Kroatischen als *Srijem* bezeichnet wird.

11. Lautliche Alternationen, d. h. Ersatz eines Lautes auf Grund vokalischer oder konsonantischer Variation in Wörtern gleichen Stammes und gleicher Wurzel, führen zu unterschiedlichen Lösungen, die auch in normativen Werken ihren Nie-

derschlag finden. wobei an dieser Stelle. An dieser Stelle seien einige phonologische wie auch morphologisch-derivative Alternation (die hier gemeinsam behandelt werden) angeführt:

a) Alternation **a/o** in den Lexemen *tačka/točka* 'Punkt'. Im bosnischen/bosniakischen Standard trifft man auf *tačka*, *tačno*, *tačnost* 'Genauigkeit' und im kroatischen auf *točka*, *točno*, *točnost*.

b) Alternation **a/u** in den Wörtern *saradnik/suradnik* 'Mitarbeiter'. Im serbischen Standard werden die Formen *saradnik*, *saglasnost* 'Einverständnis, Zustimmung', *usaglašenost* 'Übereinstimmung' und im kroatischen *suradnik*, *suglasnost*, *usuglašenost* angeführt, während der bosnische/bosniakische Standard auf beide Möglichkeiten verweist: *saradnica/suradnica* 'Mitarbeiterin', *saradničín/suradničín* 'zur Mitarbeiterin gehörend', *saradnički/suradnički* 'Mitarbeits-', *saradnik/suradnik*, *saradništvo/suradništvo* 'Mitarbeit', *saradnja/suradnja*, *sarađivati* 'mitarbeiten' und *surađivati* (B-Hal: 495).

c) Alternation **e/a** in den Lexemen *aktuelan/aktualan* 'aktuell'. Im serbischen Standard ist *aktuelan*, *aktuelnost* 'Aktualität' und im kroatischen *aktualan*, *aktualnost* normiert. Im bosnischen/bosniakischen Standard wird den kroatischen Formen der Vorzug *aktualan/aktuelan*, *aktualni/aktuelni* gegeben (B-Hal: 158). „Neben einer ähnlichen Orientierung in anderen Segmente der sprachlichen Struktur wird eine solcherart vorgenommene bosnische Standardisierung der sprachlichen Norm, die sich nach dem Westen richtet und das bosniakische Sprachwesen und seine Identität beeinflusst, in der Öffentlichkeit nicht gut geheißt“ (Valjevac 2005: 66).²⁰

²⁰ Naila Valjevac kommentiert dies wie folgt: „Und während auf kroatischer Seite die einen und auf serbischer Seite andere, früher Varianten zugeschriebene Phonetismen propagiert werden, ist deren paralleles Vorkommen in der bosnischen Sprache so wie auch früher im bosnisch-herzegowinischen standardsprachlichen Ausdruck gänzlich normal, der Norm entsprechend und auch funktional. Obwohl die Wahl sowohl der einen wie auch der anderen Form im Bosnischen nicht durch die Norm eingeschränkt wird und beide erlaubt sind, ist seit 1992 vor allem in der geschriebenen Sprache ein Vordringen so genannter Kroatismen zu beobachten, obwohl bei denselben Sprechenden früher die so genannten Serbismen vorrangig waren. Eine derartige Neuorientierung der bosnischen Sprache ist das Ergebnis des psychischen Erlebens der Sprache. Dieses manifestiert sich in einer bewussten Distanzierung von der serbischen Sprache in all jenen Fällen, in denen eine Wahlmöglichkeit besteht, denn Sprecher dieser Sprache führten an den Bosniaken einen Völkermord durch, den diese nicht in Vergessenheit geraten lassen wollen. Doch ist dies nicht der einzige Grund für die pro-kroatische Entwicklungsrichtung der bosnischen Sprache. Vielmehr kommt hier auch noch Fortsetzung der traditionellen gutnachbarschaftlichen bosniakisch-kroatischen kulturellen Zusammenarbeit und Nähe hinzu, ebenso wie auch eine unterbewusste Hinwendung der Bosniaken nach Europa, in das man sich auf diese Weise Eintritt verschaffen möchte.“ (Valjevac 2005: 66). „Während zwischen der kroatischen Sprache einerseits und der serbischen Sprache andererseits

In dem serbischen und bosnischen/bosniakischen Standard wird *ofanziva* 'Offensive', und im kroatischen *ofenziva* nominiert.

d) Alternation *e/o* wie in *petero/petoro* 'fünf (Personen)'. Bei Zahlsubstantiven von Vier aufwärts wird im Serbischen dem Vokal *o* der Vorrang eingeräumt (*petorka* 'fünf (Personen)', *petoro/petero*, *petoro-šestoro* 'fünf bis sechs (Personen)'), wogegen im Kroatischen *e* überwiegt, siehe: *četvero* 'vier (Personen)', *četverobroj* 'Vierkampf', *četverokut* 'Viereck', *četverolist* 'Vierblatt', *četveromjesečan* 'viermonatig', *četveromotorni* 'viermotorig', *četveronoške* 'vierbeinig', *četverosjed* 'Vierersitz' (H-A/S: 274), *peteročlan* 'fünfköpfig', *peterodijelan* 'fünfteilig', *peterodnevnan* 'fünftägig', *peterojezičan* 'fünfsprachig', *peterokrakan* 'fünfeckiger (Stern)', *peterokatnica* 'fünfstöckiges Gebäude', *peterokut* 'Fünfeck', *peterokutnik* 'fünfeckiger (Gegenstand)', *peterolistan* 'fünflättrig', *peterosložan* 'fünffach einig', *peterostraničan* 'fünfseitig', *peterovrstan* 'fünffartig' (H-A/S: 591). Im Bosnischen/Bosniakischen wird ebenfalls *e* präferiert – *četverica* 'Gruppe von vier Personen', *četvero*, *četveročlan* 'vierköpfig', *četverogodišnji* 'vierjährig', *četverokatnica* 'vierstöckiges Gebäude', *četverougao* 'Viereck' (B-Hal: 190), *peterica* 'Gruppe von fünf Personen', *petero*, *peteročlan*, *peterokatnica*, *peterokut*, *peterostruk* 'fünffach', *peterozub* 'fünzfahrig' (B-Hal: 401) verwendet. Bei den Beispielen

präzise standardologische Abgrenzungen vorgenommen werden und das Kroatische von seiner Natur her eher dem Lateinischen und das Serbische dem griechischen sprachlichen Einfluss zugetan ist, besteht in der bosnischen Sprache eine formelle und praktische Gleichberechtigung der einen wie der anderen Formen. Eine andere Sache ist deren gegenwärtiger usueler Status, der in psycho- und soziolinguistischer Hinsicht durch die gesamten Kriegen- und Nachkriegsereignisse bestimmt wird, was dazu führt, dass man sich in der bosnischen Sprache auch um den Preis der Aufgabe des eigenen Ideolekts lieber derjenigen Formen bedient, die im Kroatischen normiert sind. Auf diese Weise wird die bereits erwähnte traditionelle kulturologische Verbindung zwischen Bosniaken und Kroaten weiter gestärkt, denn diese standen sich zu allen Zeiten gegenseitig näher als dies der Fall gegenüber Serben gewesen wäre. Zudem leben diese beiden Völker auch heute in einer gemeinsamen bosnisch-herzegowinischen Entität und können auf dialektaler Ebene auf zahlreiche gemeinsame sprachliche Merkmale zurückgreifen.

Angesichts des Fehlens einer eigenen Übersetzungstätigkeit bedienen sich Bosniaken bevorzugt der kroatischen Literatur, was sich in einer standardsprachlichen Annäherung äußert. Aus diesem Grund trifft man in der bosnischen Sprache auch auf zahlreiche so genannte Kroatismen des Typs *suglasnost* 'Einverständnis, Zustimmung', *suradnja* 'Mitarbeit', *aktualan* 'aktuell' und *aktualnost* 'Aktualität'. Obwohl es von Vorteil ist, dass der sprachliche Ausdruck der Bosniaken nicht innerhalb innerbosnischer Grenzen verharrt und weiterhin gegenüber positiven äußeren sprachlichen Einflüssen offen ist, besteht dennoch die Gefahr, dass die bosnische Sprache in dieser übertriebenen Anlehnung am Westen, in dieser „Kroatisierung“ der eigenen Sprache – wenn man die Wahl der kroatischen Varianten im Rahmen der bosnischen Vielfalt so bezeichnen möchte – ihre eigene sprachliche Identität und bosnisch-standardsprachliche Autonomie verliert.“ (Valjevac 2005: 68–69).

len *četverica*, *peterica*, *šesterica* 'Gruppe von sechs Personen', *sedmerica* 'Gruppe von sieben Personen', *osmerica* 'Gruppe von acht Personen', *deveterica* 'Gruppe von neun Personen', *devedeseterica* 'Gruppe von 90 Personen' etc. (*četvorica*, *petorica*, *devedesetorica* werden nicht genannt) wird auf eine eigentümliche Form von Ruralismus und Archaismus im bosnischen Standard hingewiesen, durch den bosniakische Dialekte ihre normative Sanktionierung erfahren würden. Eine derartige „Innovation“ wäre in der Zeit der standardsprachlichen Ausgrenzungen als wichtig empfunden worden, wenn auch die systematischen Unterschiede hinsichtlich des Kroatischen oder Serbischen nicht von größerer Bedeutung wären (Valjevac 2005: 67). In allen Standards vorgeschrieben sind *četvorka* 'Gruppe von vier Personen', *petorka* 'Gruppe von fünf Personen' und *šestorka* 'Gruppe von sechs Personen'. Im bosnischen/bosniakischen Standard wird vorgeschrieben *peterica* 'Gruppe von fünf Personen' und im kroatischen Standard *petorica* (H-A/S: 592) normiert. Diesen Typus der Alternation finden wir auch bei *greblje* – *grobļje* 'Friedhof'. In serbischen und kroatischen normierenden Handbüchern trifft man einzig auf *grobļje*, während *greblje* nirgendwo erwähnt wird, im Bosnischen/Bosniakischen aber sehr wohl zugelassen ist, wobei die Dublette *grobļje/greblje* genannt wird (B-Hal: 243).

e) Alternation **e/u** des Typs *berza/burza* 'Börse'. Im bosniakischen Standard ist *berza* (S-P/J/P: 179; B-Hal: 169²¹), im kroatischen *burza* normiert, wobei *berza* als seltenes und dazu serbisches Wort dargestellt wird (H-ENC. rj.: 161)²².

f) Alternation **i/e** bei *Atina/Atena* 'Athen, Pallas Athene'. Im serbischen Standard wird für beide Bedeutungen ausschließlich *Atina* (S-P/J/P: 174), im kroatischen einzig *Atena* (H-ENC. rj.: 67) genannt, wogegen im bosniakischen Standard mit der Alternation **i/e** eine semantische Differenzierung vorgenommen wird: Wenn es um die Hauptstadt Griechenlands geht, wird *Atina* präskribiert, im Falle der Göttin ist *Atena* normiert (B-Hal: 162). Diese Alternation finden wir auch in der Wurzel von *Krit* ('Kreta' – serbischer und bosniakischer Standard B-Hal: 304) und *Kreta* (kroatischer Standard)²³.

g) Alternation **o/u** des Typs *bajonet/bajunet(a)* 'Bajonett'. Im serbischen Standard treffen wir auf *bajonet*, im kroatischen auf *bajunet* und *bajonet* wie auch auf *bajuneta*, *bajoneta* (H-ENC. rj.: 82) und *bajuneta* (H-B/F/M: 161),²⁴ während im bosniakischen Standard folgende Dublette vorliegt: *bajonet/bajunet* (B-Hal: 165). Zu *krompir/krumpir* 'Kartoffel, Erdapfel' gibt es folgenden Lösungen: *krompir* im ser-

²¹ Dieses Handbuch nennt auch *burza*, wenn auch nur mit dem Verweis auf *berza* (B-Hal: 181).

²² Fehlt bei H-A/S i H-B/F/M.

²³ Die Form *Krit* wird als serbische bezeichnet (H-ENC. rj.: 628).

²⁴ Fehlt in H-A/S.

bischen und bosniakischen (S-P/J/P: 231; *krompir*, *krompirača*, *krompirić* – B-Hal: 305), jedoch *krumpir* im kroatischen Standard (H-B/F/M: 269; H-Enc. rj.: 636). Im Serbischen ist das Wort *boranija* typisch, im bosniakischen Standard wird *boranja*/*buranija* (B-Hal: 176) genannt, während im kroatischen Standard nur *boranija* erwähnt und mit der Bemerkung versehen wird, dass (1) es sich um einen regionalen botanischen Ausdruck handelt und (2) es einen Serbismus darstellt – „bot. reg. (+ srp.)“, s. H-Enc. rj.: 137.²⁵

h) Alternation **a** / **ø** des Typs *obaveza/obveza* ‘Pflicht, Verpflichtung’. Im serbischen und bosnischen/bosniakischen Standard ist **a** (*obaveza*) und im kroatischen Standard **ø** (*obveza*) normiert.

i) Vokalisierung **l** > **o** im Wortauslaut einiger Wörter. Die Formen auf **o** sind für das Serbische und jene auf **l** für das Kroatische typisch. Vgl.: *bivo* ‘Büffel’ (S-P/J/P: 178) – *bivol* (H-B/F/M: 168)²⁶ – *bivo* (B-Hal: 515); *cijel/cio* ‘ganz’ (S-P/J/P: 319, H-A/S: 261, *cijel/cio* (B-Hal: 182)²⁷; *prijesto* ‘Thron’ (S-P/J/P: 280), *prijesto* – *prijestol* (H-A/S: 675) – *prijesto* (B-Hal: 96: 451); *so* ‘Salz’ (S-P/J/P: 297, B-Hal: 514) – *sol* (H-A/S: 779, H-B/F/M: 413); *soko* ‘Falke’ (S-P/J/P: 297, B-Hal: 515) – *sokol* (H-Enc. rj.: 1215), *sto* ‘Tisch’ (B-Hal: 523); *topao/topal* ‘warm’ (S-P/J/P: 305) – *topal/topao* (H-B/F/M: 438)²⁸ – *topal/topao* (B-Hal: 534); *vo* ‘Ochse’ (B-Hal: 96: 592).

12. Für den fakultativen Vokal **a** im Nominativ Sg. mask. bei Substantivs mit Ø-Endung existieren unterschiedliche standardisierte Lösungen, wie etwa: *aspekt* ‘Aspekt’ und selten *aspekt* (S-P/J/P: 174) – *aspekt* (Anić 2000); *dijalekat* ‘Dialekt’ und *dijalekt* (S-P/J/P: 199) – *dijalekt* (H-A/S: 290, H-B/F/M: 198) – *dijalekt/dijalekat* (B-Hal: 204); *perfekat/perfekt* ‘Perfekt’ (S-P/J/P: 268) – *perfekt* (Anić 2000) – *perfekat/perfekt* (B-Hal: 400); *projekat/projekt* ‘Projekt’ (S-P/J/P: 282) – *projekt* (Anić 2000) – *projekt* (B-Hal: 460). In manchen Fällen werden Wörter mit dem Vokal **a** (Substantiv, Femininum) und in andern Situationen Wörter mit einem Nullsuffix standardisiert, so etwa: *fonema* ‘Phonem’ (serb.) – *fonem* (Anić 2000) – *fonem/fonema* (B-Hal: 233); *leksema* ‘Lexem’ (serb.) – *leksem* (Anić 2000) – *leksem/leksema* (B-Hal: 312); *minut/minuta* ‘Minute’ (S-Sim 1998: 27) – *minuta* (H-B/F/M: 283; Anić 2000) – *minut/minuta* (B-Hal: 330); *osnov/osnova* ‘Grundlage, Fundament’ (serb.) – *osnova* (Anić 2000) – *osnov/osnova* (B-Hal: 386). Von Interesse stellt sich ist das Paar *kvalitet/kvaliteta* ‘Qualität’, *kvantitet/kvantiteta* ‘Quantität’ dar. Die an erster Stelle genannte Variante ist charakteristisch für den ser-

²⁵ In H-A/S und H-B/F/M wird keine der beiden Formen erwähnt.

²⁶ Fehlt in H-A/S.

²⁷ In der bosnischen/bosniakischen Grammatik werden sie auch als die Dubletten behandelt (Bosanska gramatika 200: 156).

²⁸ Fehlt in H-A/S.

bischen und bosnischen/bosniakischen Standard (B-Hal: 309), und die zweite für das Kroatische, auch wenn Auch H-Enc.rj.: 649 bei erstem Paar eine semantische Unterscheidung ins Treffen führt: *kvaliteta* – ‘wichtige und hervorgehobene Charakteristik; Eigenschaft, attributive Bedeutung’, *kvalitet* – philosophisch ‘ein dialektaler Gegensatz...’ und im Schach der ‘Unterschied zwischen einer schweren und leichter Figur’. Die fakultativen Vokal **a**, **e** und **u** kommen manchmal auch bei Adjektiven und Pronomina im Genitiv und Dativ vor (*jednog/jednoga*, *jednom/jednomo/jednomu*, ‘zu *jedan*: eins, einer’).

13. Im Rahmen der **v o k a l - k o n s o n a n t i s c h e n A l t e r n a t i o n** soll das Beispiel *august/avgust* ‘August’ genannt werden. Keine der beiden Varianten entspricht dem kroatischen Standard, weil in diesem anstelle des Internationalismus das Wort *kolovoz* genannt wird. Im serbischen Standard wird *avgust* vorgeschrieben, während man im bosnisch/bosniskischen Standard beide Formen gebraucht, von denen nur *august* (B-Hal: 163) nominiert ist.

Im der serbischen Sprache ist **protiv(u)-** nominiert: *protivrednost* ‘Gegenwert’, *protivreformacija* ‘Gegenreform’, *protivrečan* ‘widersprüchlich’, *protivurečan* (ekavisch), *protivrječan* (*protivrečan*), *protivurječan* (S-P/J/P: 282), im Kroatischen hingegen **protu-**: *protudjelovanje* ‘Gegenwirkung’, *protuofašistički* ‘profaschistisch’, *protukandidat* ‘Gegenkandidat’, *protukršćanski* ‘antichristlich’, *protumjera* ‘Gegenmaßnahme’, *protunapad* ‘Gegenangriff’, *protuobrana* ‘Gegenwehr’, *protuoptužba* ‘Gegenanklage’, *protupožarni* ‘feuerverhütend’, *protupravni* ‘illegal, ungesetzlich’, *protuprijedlog* ‘Gegenvorschlag’, *protupritisak* ‘Gegendruck’, *proturječiti* ‘widersprechen’, *protutlačni* ‘Gegendruck-’, *protutužba* ‘Gegenklage’, *protuudar* ‘Gegenschlag’, *protuzakonito* ‘ungesetzlich’ (H-A/S: 703-705) und im Bosnischen/Bosniakischen sowohl **protiv-** als auch **protu-**: *protivavionski/protuavionski* ‘Fliegerabwehr-’, *protivbošnjaštvo/protubošnjaštvo* ‘Antibosniakentum’, *protivdokaz/protudokaz* ‘Gegenbeweis’, *protivmjera/protumjera* ‘Gegenmaßnahme’, *protivmuslimanstvo/protumuslimanstvo* ‘antimuslimische Haltung’ (B-Hal: 465).

In einer Reihe von Lexemen (*također*, *večer*, *jučer*...) stellt das finale **-r** eine Charakteristik der kroatischen Sprache dar, während im Serbischen Formen ohne **-r** nominiert sind und man im Bosnischen/Bosniakischen beide Formen antrifft. Vgl.: *takođe* ‘auch’ (*također*) S-P/J/P: 303 – *također* (H-B/F/M: 433) – *takođe/također* (B-Hal: 545); *juče* ‘gestern’ (*jučer*, ne *jučera*) S-P/J/P: 222 – *jučer* (H-B/F/M: 256) – *juče* v. *jučer* (B-Hal: 545); *veče* ‘Abend’ (S-P/J/P: 185) – *večer* (H-A/S: 867) – *veče* v. *večer* (B-Hal: 545).

Im Paar *million/milijun* ‘Million’ repräsentiert das an erster Stelle genannte Wort eine Charakteristik der serbischen und bosnischen/bosniakischen Sprache, wogegen das zweite ein Charakteristikum der kroatischen Sprache darstellt.

14. Innerhalb des **K o n s o n a n t e n s y s t e m s** stößt man auf unterschiedliche standardisierte Lösungen, von denen einige an dieser Stelle genannt seien.

a) Alternation **f/v/hv**: Im Serbischen wird *kafa* (*kava*) 'Kaffee' standardisiert und explizit empfohlen (S-P/J/P: 224). Der kroatische Standard kennt *kava*, *kavana* 'Kaffeehaus', *kavaničica* 'kleines Kaffeehaus' (H-A/S: 411), *kafedžija* 'Kaffeeleibhaber', *kafedžijski* 'Kaffeeleibhaber-', *kafić* 'Café' (H-A/S: 411), *kava*, *kaveni* 'Kaffee-', *kavin* 'Kaffee-', *kavotočje* 'Kaffeeausschank' (H-B/F/M: 259), *kafić* (H-B/F/M: 257). Der bosnische/bosniakische Standard bietet folgende Lösungen: *kahva* 'Kaffee', *kahva/kafana*, *kahvaji* 'Kaffee-', *kahvedžibaša* 'Kaffeehändler', *Kahvedžić* (Familiennamen), *kahvedžija*, *kahvedžijin*, *kahvedžijka* 'Kaffeerösterin', *kahvedžijski*, *kahveni*, *kahvenski*, *kahvenjak* 'Kaffeeengeschirr' (B-Hal: 285-286), *kafa* s(iehe) *kahva*, *kafana/kahvana*, *kafanski* 'Kaffeehaus-', *Kafedžić* (Nachnahme), *kafedžija* s(iehe) *kahvedžija*, *kafenisati* 'sich dem Kaffegenuss hingeben' s(iehe) *kahvenisati*, *kafez* ' ', *kafilacija* (B-Hal: 285-285).²⁹

b) Alternation **s/f** des Typs *filosofija/filozofija* 'Philosophie'. Im serbischen Standard ist *filozofija* normiert, und die Form *filosofija* als nicht korrekt ausgewiesen (S-P/J/P: 313). Die Form *filosofija* wird im kroatischen und bosnischen/bosniakischen Standard nicht erwähnt, sondern bloß *filozof* 'Philosoph', *filozofirati* 'philosophieren', *filozofski* 'philosophisch' (H-B/F/M: 224; B-Hal: 232).

c) Alternation **v/h** bei *duvan/duhan* 'Tabak'. Im serbischen Standard sind beide Möglichkeiten vorgesehen (S-P/J/P: 203), und für das Serbische ist auch *duvan* typisch. Im kroatischen Standard ist ausschließlich *duhan* vorgeschrieben (H-A/S: 310; H-B/F/M: 212), wogegen in der bosnischen/bosniakischen Sprache beide Varianten erlaubt sind: *duhan...* *duvan* s(iehe) *duhan*, *duvaniti* 'Tabak rauchen' s(iehe) *duhaniti*, *duvanski* 'Tabak-' s(iehe) *duhanski* (B-Hal: 218). In Allgemeinen präferiert die serbische Sprache das Phonem **v** und das Kroatische **h**, während die bosnische/bosniakische Sprache variiert. Dies betrifft z. B. die folgenden Lexeme: *buva* – *buha* 'Floh', *kuvati* – *kuhati* 'kochen', *kuvar* – *kuhar* 'Koch' (alle drei Sprachen kennen jedoch nur *kuhinja* 'Küche', *kuhinjski* 'Küchen-'), *kuvanje* – *kuhanje* 'Kochen', *kuvar* – *kuhar*, *kuvarica* – *kuharica* 'Köchin', *kuvarski* – *kuharski* 'Koch-'.²⁹

²⁹ In der Grammatik der bosnischen Sprache wird dafür folgende Erklärung gegeben (2000: 111): „Formen mit dem durch eine Kontraktion der Gruppe **hv** entstandenen Konsonanten **f** sind dialektalen Charakters und treten in der bosnischen Umgangssprache auf, d. h. sind nicht charakteristisch für die bosnische Sprache: [*kafa*, *kafenisati*, *kafenik*, *ufatiti* 'ergreifen, schnappen', *posfati* 'einfangen', *fala* 'danke', *posfati* 'danken', *zafatiti* 'ergreifen', *prifatiti* 'annehmen']'. Diese Wörter werden in der bosnischen Standardsprache mit der Gruppe **hv** geschrieben und auch so ausgesprochen: *kahva*, *kahvenisati*, *kahvenik*, *kahvenjaci*, *uhvatiti*, *pohvatiti*, *hvala*, *pohvaliti*, *zahvatiti*, *prihvatiti*. Doch treten aus diesem Grund neben den standardsprachlichen Formen *kahva* (auch in der Bedeutung von *kafana*), *kahvedžija* (und *kafedžija*), *Kahvedžić* (und *Kafedžić*) auch normierte Formen mit dem Konsonanten **f** auf: *kafana* (und nicht *kahvana*), *kafić* (und nicht *kahvić*), *kafanski* (und nicht *kahvanski*) u. Ä.“ (Bosanska gramatika 2000: 111)

d) Alternation **h/j** des Typs *kihati* – *kijati* ‘niesen’. Im serbischen Standard trifft man auf *kijati* und *kihati* (S-P/J/P: 225), im kroatischen nur auf *kihati* (H-B/F/M: 259).³⁰ H-Enc. rj. verweist auf einen semantischen Unterschied zwischen der Formen mit **h** und jenen mit **j**: *kihati* ‘explosiv Luft nach außen befördern’ – *kijati* ‘still niesen’. In der serbischen Sprache wird *aždaja* ‘Drache’ vorgeschrieben, wobei angemerkt wird, dass das Wort *aždaha* vor allem in muslimischer Umgebung anzutreffen ist (S-P/J/P: 170). Im kroatischen Standard ist *aždaja* (H-A/S: 234, H-B/F/M: 160) und im bosnischen/bosnikaischen *aždaha* mit Hinweis auf die Form *aždaja* normiert (B-Hal: 164).

e) Im bosniakischen Standard wird oftmals auf die besondere Rolle des Lautes **h** verwiesen, wobei in gewissen Situationen Dubletten zulässig sind: 1. im Anlaut (*h*)*aber* ‘Nachricht’, (*h*)*ajvan* ‘Vieh’, (*h*)*alka* ‘Ring, Kettenglied’, (*h*)*alva* ‘Halwa, orientalische Süßigkeit’, (*h*)*amajlija* ‘Amulett’, (*h*)*amam* ‘Bad(ehaus)’, (*h*)*atar* ‘Gemeindegebiet’, (*h*)*izmet* ‘Pflege, Dienst’, (*h*)*rsus* ‘Dieb’, 2. im Inlaut *aždaha* – *aždaja*, *čahura* – *čaura* ‘Hülle’, *buzdohan* – *buzdovan* ‘Keule’, *mehlem* – *melem* ‘Pflaster’, *duhan* – *duvan*, *mahrama* – *marama* ‘Tuch’. Auch in Wörtern slawischer Herkunft kommt der Laut **h** wiederholt im Inlaut vor, wie etwa bei *lahak*, *lahko* ‘leicht’, *mehak*, *mehko* ‘weich’, *mehkoća* ‘Weichheit’, *plaho* ‘scheu’, *truhlež* ‘Fäulnis’, *truhnuti* ‘faulen’, *uho* – *uvo* ‘Ohr’, *vehnuti* ‘welken’, *promaha* – *promaja* ‘Durchzug’. Im Wortauslaut ist **h** allerdings nur selten vertreten: *duh* ‘Geist’, *kruh* ‘Brot’, *gluh* – *gluv* ‘taub’, *grah* ‘Erbse, Bohne’, *orah* ‘Nuss’, *suh* – *suv* ‘trocken’, *tih* ‘still’, *pastuh* ‘Hirte’. Darüber hinaus kommt dieser Laut auch an Stellen vor, an denen er in etymologischer Hinsicht nicht stehen dürfte: *hastal* ‘Tisch’, *sahat* ‘Zeit, Uhr’, *sevdah* ‘Liebe’. In manchen Fällen kommen **h** semantisch differenzierende Funktion zu: *avlija* ‘Hof’ *dvorište*) – *havlija* ‘Schleier’, *izmet* ‘Kot, Dreck’ – *hizmet* ‘Pflege, Dienst’.

f) Alternation **gnj/nj** des Typs *jagnje/janje* ‘Lamm’. Für die serbische Sprache ist *jagnje* typisch und *janje* nur „wenig üblich“ (S-P/J/P: 220). Im Kroatischen steht *janje* in Gebrauch (H-B/F/M: 254, H-Enc. rj.: 521), und im Bosnischen/Bosniakischen wird *janje* als primär genannt („*jagnje*, s(iehe) *janje*“, B-Hal: 279). Dies betrifft auch die Formen *jagnjetina/janjetina* ‘Lammfleisch’.³¹

g) Alternation **št/ć** (als Ergebnis der Jotation der Konsonantengruppe **pt**) bei *opšti/opći* ‘allgemein’. Im serbischen Standard lautet die primäre Form **št** und die sekundäre **ć**: *opšti* (*opći*), *opština* (*općina*) – S-P/J/P: 262. Der kroatische Norm erlaubt hingegen alleine die Form mit **ć**: *opći*, *općina* (H-A/S: 557, H-B/F/M: 317).

³⁰ Fehlt in H: A/S.

³¹ Bei Reisen durch Bosnien und Herzegowina im Jahre 2006 wurde vom Verfasser festgestellt, dass entlang der Straße von Sarajevo bis Jablanica auf den Speisekarten von Restaurants *jagnjetina* angepriesen wurde, das die Neretva abwärts zwischen Jablanica und Mostar von der Bezeichnung *janjetina* abgelöst wurde.

Im Bosnischen/Bosniakischen trifft man auf beide Lautungen, obwohl normativ einzig Formen mit *ć* vorgesehen sind: *opći, općina* ‘Gemeinde’ („*opšti, s(ie)he opći, opština* ‘Gemeinde’ s(ie)he *općina*, B-Hal: 383).

h) Alternation **s/š** des Typs *sport/šport* ‘Sport’. In der serbischen Sprache verwendet man *sport*, während im Kroatischen sowohl *sport* als auch *šport* anzutreffen sind. Dies begründet sich dadurch, dass in einem kroatischen Standard nur *sport, sportaš* ‘Sportler’, *sportašica* ‘Sportlerin’, *sportski* ‘Sport-’ vorgeschrieben sind und Formen mit *š* nicht erwähnt werden (H-A/S: 782), wogegen ein anderer Standard den Vorrang den Formen mit *š* einräumt („*sport > šport, sportaš > šport-aš, sportašica > športašica, sportski > športski*, H-B/F/M: 415). Im bosnischen/bosniakischen Standard liegt eine Mischung vor – *sport, sportist/sportaš, sportistica/sportašica, sportski* (B-Hal: 517).

i) Alternation **s/t** in Lexemen wie *sintaksičar – sintaktičar* ‘Syntaktiker’. Für das Serbische typisch sind *sintaksičar, sintaksički* ‘syntaktisch’, wogegen das Kroatische Formen mit **t** ausweist: *sintaktičar, sintaktički*. Auch hier liegen im Bosnischen Dubletten vor (*sintaksičar/sintakstičar, sintaksički/sintaktički*, B-Hal: 502).

j) Alternation **t/c** des Typs *birokratija – birokracija* ‘Bürokratie’. Die serbische Form lautet *birokratija*, die kroatische *birokracija*, und die bosnische/bosniakische bietet auch in diesem Fall eine Dualität in der Gestalt von *birokracija/birokratija* (B-Hal: 173).

k) Alternation **s/z** wie im Lexem *balsam/balzam* ‘Balsam’. Im serbischen Standard wird primär *balsam* („*balzam s(ie)he balsam*“, S-P/J/P: 175) genannt, während im kroatischen der umgekehrte Sachverhalt vorliegt („*balsam > balzam*“, H-B/F/M: 161)³² und im bosnischen/bosniakischen die Dublette *balsam/balzam* (B-Hal: 166) vorgeschlagen wird. Auf gleiche Formen im bosnischen/bosniakischen und serbischen Standard treffen wir im Falle von *bazen* und *basen* ‘Schwimmbad, Schwimmbecken’ (B-Hal: 167) bzw. (S-P/J/P: 175)³³, wogegen im Kroatischen nur *bazen* ausgewiesen wird (H-B/F/M: 162).

l) Alternation **dž/č** des Typs *narandža – naranča* ‘Orange’. Die serbische Norm erwähnt diese Dublette nicht, da für das Serbische nur *narandža* typisch ist, während für das Kroatische *naranča* (H-A/S: 497, H-B/F/M: 295) angegeben wird. Im Bosnischen/Bosniakischen wird auf die Dublette *naranča/narandža* hingewiesen (B-Hal: 350).

m) Alternation **h/k** wie bei *hemija/kemija* ‘Chemie’. Die erste Form stellt die typisch serbische dar, die zweite ist primär im Kroatischen. Die bosnische/bosniakische Norm besitzt die Formen *hemija, hemijski* ‘Chemie-’, *hemičar* ‘Chemiker’ (B-Hal: 250).

³² Fehlt in H-A/S.

³³ Fehlt in H-A/S.

15. Eine Besonderheit des bosnischen/bosniakischen Standards liegt in der Geminat (Verdoppelung) der Konsonanten.³⁴

16. Unterschiedliche Normierungslösungen lassen sich bei der Palatalisierung antreffen, in der z. B. im bosnischen/bosniakischen Standard die Nullpalatalisierung der Endung *-i* bei possessiven Adjektiven des Typs *bakicin* 'Großmutter-' (B-Hal: 165), *bludinicin* 'Dirnen-' (175), *brijačicin* 'Friseurinnen-' (178), *djevojčicin* 'Mädchen-' (207), *osvetnicin* 'Rächerinnen-' (387), *pobornicin* 'Verfechterinnen-' (407), *pobunjenicin* 'Aufständischen-' (407), *prodavačicin* 'Verkäuferinnen-' (458), *spahinicin* 'Grundbesitzerinnen-' (515), *učesnicin* 'Teilnehmerinnen-' (560), *ušljivicin* 'Lausemädchen-' (577), *zatočenicin* 'Vertriebenen-' (613) angetroffen

³⁴ Diese Erscheinung wird wie folgt interpretiert: „1. Die häufigste geminate Aussprache des Sonanten l tritt in der bosnischen Sprache bei all jenen Wörtern orientalischer Herkunft auf, denen das Lexem *Allah* zu Grunde liegt: *Allah* 'Allah', *Allaha* 'Genitiv zu Allah', *Allahu* 'Dativ zu Allah', *Allahov* 'Allah-, mask.', *Allahova* 'Allah-, fem.', *Allahovi* 'Allah-, mask. Pl.', *Allahu ekber* 'Gelobt sei Allah', *Allah raziola*, *Allah rahmetile*, *Allah selamet*, *Allah birum*; *resulullah*, *mdšallah*, *subhanallah*, *elhamdulillah*, *estagfirullah*, *allahraziola*, *allahunuma*, *bismillah*, *ibadullah*, *jallah*, *vallahi*, *Amentu billahi*, *ejvallah*, *subhdnallah*, *hdlla-halla*. 2. Alle Wörter, die auf Muhammed (Name des Propheten) basieren, treten als Ableitungen und Possessivadjektive mit verdoppeltem Sonanten *m* (*mm*) auf: *Muhammed*, *Muhammeda* 'Genitiv zu Muhammed', *Muhammedu* 'Dativ zu Muhammed', *Muhammedov* 'Muhammed-'. 3. Geminante Laute kommen auch in all jenen Wörtern vor, die semantisch und etymologisch mit dem Islam zu tun haben oder dem Koran entstammen: *sunnet* 'Beschneidung', *sunnetiti* 'beschneiden', *džennet* 'Paradies', *džennetom* 'Instrumental zu Paradies', *džehennem* 'Hölle', *džehennema* 'Genetiv zu Hölle', *džellešanuhu*, *millet*, *tehijjetul-mesdžid*, *evvel*, *ševval*, *ummet*, *muttefekun alejhi*, *muharrem*, *saffer*, *zekkum*, *sunnetul umekkede*. 4. Mit Geminat treten auch Originalnamen aus dem Arabischen auf, daneben Bezeichnungen aus dem Koran oder Namen von Arabern wie auch Namen von Angehörigen unseres Volkes, die in der Vergangenheit solche ursprünglich arabische Vor- oder Familiennamen besaßen: *Ebn Zerr Džundub*, *Šeddad Ibn Eis*, *Zekerijja*, *Ebn Ejjub*, *Omer b. Hattab*, *Abdullah b. Mesud*, *Sirri*. 5. Bosniakische Namen arabischer Herkunft treten ohne Geminat auf, sondern werden unabhängig von ihrer arabischen Ursprungsform mit bloß einem Laut ausgesprochen und geschrieben: *Abdulah*, *Alema*, *Alamek*, *Fadulah*, *Muhammed*, *Umihana*, *Abdurezak*, *Zekerijah*, *Abdulatif*, *Fejzulah*. 6. Ohne Geminat erscheinen auch sonstige Wörter aus dem Arabischen, die nicht mit dem religiösen Leben im Zusammenhang stehen: *belek čoha*, *bensilah*. 7. Keine Geminat haben auch Possessivadjektive und andere Ableitungen von Wörtern aus dem religiösen Leben, deren ursprüngliche Formen Doppelkonsonanten besaßen: *džehenemli*, *džehenemluk*, *džehenemski*, *dženetska*, *dženetski*, *sunećenje*, *sunetiti*, *sunetluk*, *osunetiti se*. 8. Ebenfalls ohne Geminat treten andere Wörter auf, die diese auch im Arabischen nicht aufweisen: *dženaza*, *džemat*. 9. Bei den am häufigsten vorkommenden geographischen Bezeichnungen aus dem Arabischen (wie auch in von diesen abgeleiteten und possessiven Pronomina) erfolgt keine Geminat des Konsonanten *k*: *Meka* 'Mekka', *u Meki* 'in Mekka', *Mekom* 'Mekka, Instr.', *iz Meke* 'aus Mekka', *mekanski* 'Mekka-'.“ (Jahić et al. 2000: 115).

wird. Diese Norm besitzt jedoch keine allgemeine bosniakische Unterstützung, weshalb Ismet Smailović vorschlägt, die im kroatischen und serbischen Standard angebotenen Lösungen zu übernehmen (Valjevac 2005: 82).

17. In den drei Standards finden wir noch eine Reihe von Eigentümlichkeiten wie z. B. jene, wonach im Bosnischen/Bosniakischen neben der Form *vaza* auch *vazna* 'Vase' erlaubt ist (B-Hal: 585). Ein Spezifikum nur eines (des kroatischen) Standards liegt in der normativen Sanktionierung des Wortes *uvrjeda* 'Beleidigung, Kränkung' (H-B/F/M: 461).³⁵ Im serbischen Standard wird neben *shema* auch *šema* 'Schema' erlaubt (S-P/J/P: 302), während der kroatische und bosnische/bosniakische Standard einzig *shema* anbieten (H-A/S: 760, H-B/F/M: 403, B-Hal: 500). Im serbischen Standard ist *bašta* 'Garten' vorgeschrieben (S-P/J/P: 176), im kroatischen *bašča* und *bašća* (H-B/F/M: 162)³⁶ und im bosnischen/bosniakischen alleine *bašća* (B-Hal: 237). Bei einem weiteren Beispiel lautet die serbische Norm *konsultacija* 'Konsultierung' (S-P/J/P: 228), während sowohl die kroatische als auch die bosnische/bosniakische *konzultacija* und *konsultacija* vorsehen (H-Enc. rj: 609, B-Hal: 298). Einzig der bosnische/bosniakische Standard erlaubt *bagrem* und *bagren* 'Akazie' (B-Hal: 165). Eine Dreiteilung liegt bei (dem eingesehenen Material zufolge) serbisch *koral* 'Koralle' vor,³⁷ das kroatisch als *koralj* (H-B/F/M: 265, H-A/S: 427) normiert wird und im Bosnischen/Bosniakischen sowohl *koral* als auch *koralj* lauten kann (B-Hal: 299). Im serbischen Standard sind Formen des Typs *varvarizam* 'Barbarei', *varvari* 'Barbaren' die primäre und *barbari*, *barbarizam* die sekundären (S-P/H/P: 184), wogegen der kroatische Standard einzig *barbarski* 'barbarisch' (H-A/S: 237), *barbarin* 'Barbar' (H-B/F/M: 162) und der bosnische/bosniakische *barbarin*, *barbarizam*, *barbarski*, *barbarstvo* 'Barbarei' kennt (B-Hal: 166). Im Serbischen steht *porijeklo* 'Herkunft, Abstammung' im Gebrauch und im Kroatischen *podrijetlo*. Im bosnischen/bosniakischen Standard wird der Form *porijeklo* der Vorrang eingeräumt (B-Hal: 423), doch wird auch auf *podrijetlo* verwiesen (*porijeklo* s(iehe) *podrijetlo*, B-Hal: 411).

18. Spricht man über die phonetisch-phonologischen Unterschiede, so ist es überaus wichtig, auch die sprachliche Frage in Montenegro zu berücksichtigen.

19. In Diskussionen über die aktuelle Sprachsituation in diesem neu entstandenen Staat werden in der Regel Fragen rund um die Sprache herum erörtert, weniger jedoch stellt die Sprache selbst den Untersuchungsgegenstand dar, d. h. man bewegt sich eher im Rahmen der Politik oder argumentiert aus der Sichtweise bestimmter politischer Positionen, wodurch die Wissenschaft und wissenschaftliche Argumente ins Hintertreffen geraten. Doch es sei darauf hingewiesen, dass das mon-

³⁵ Im zweiten kroatischen Regelwerk steht einzig *uvreda* (H-A/S: 862).

³⁶ Fehlt in H-A/S.

³⁷ Fehlt in S-P/J/P.

tenegrinisch-serbische sprachliche Verhältnis vielmehr ein systemlinguistisches Problem darstellt, auch wenn es auf dieser Ebene leider nur sehr wenige Untersuchungen gibt. An dieser Stelle sei der Versuch unternommen, die Problematik ausschließlich anhand konkreten Materials zu beleuchten, um dadurch festzustellen, wie sehr sich zwei wesentliche Informationssendungen in phonetisch-phonologischer Hinsicht unterscheiden.

20. Nachrichtensendungen im Fernsehen besitzen eine Reihe von Besonderheiten, die sich sowohl innerhalb des publizistischen Stils bewegen aber auch das informativ-analytische Genre betreffen. TV-Nachrichten sind ein dominantes Medium und die meistgesehene Informationssendung. Aus diesem Grund stellen sie ein wesentliches soziologisches, sprachliches und linguistisches Phänomen dar. Nachrichten dienen einerseits als entscheidendes Medium für Interaktionen zwischen dem Sozium und seinen Institutionen (vor allem staatliche und politische) und andererseits als Schnittstelle hin zu Gesellschaftsschichten, Gruppierungen und schließlich dem einzelnen Menschen. Linguistisch gesehen sind TV-Nachrichten eine bedeutende Form der öffentlichen Realisierung des Potentials der Sprache (in phonetisch-phonologischer, orthographischer, orthoepischer lexikalisch-semantischer, grammatikalischer und stilistischer Hinsicht). Sendungen dieser Art stellen ein beliebtes Untersuchungsobjekt für beinahe sämtlichen linguistischen Disziplinen dar, was nicht zuletzt auch auf die Soziolinguistik (auf Grund des Fokussierens auf standardologische und normative Aspekte) und die Funktionalstilistik (die sich in erster Linie dem funktionellen Wert widmet) zutrifft. Für die Stratusdisziplinen (Phonetik, Phonologie, Lexikologie, Grammatik u. a.) bieten Nachrichtensendungen reiches und unterschiedlichstes Material.

21. Als Muster für die Analyse wurden in unserem konkreten Falle die zeitgleich um 19.30 Uhr ausgestrahlte montenegrinische und serbische TV-Nachrichtensendung vom 7. Mai (Montag) 2007 herangezogen. Im Interesse eines weiterführenden Vergleichs wurden auch die Nachrichten des kroatischen Rundfunks (HRT) und jene des Rundfunks der bosnisch-herzegowinischen Föderation analysiert. Die Gesamtdauer des aufgenommenen Materials beträgt 125 Minuten, von denen mit 38 Minuten der größte Teil auf die TV-Nachrichten des serbischen Rundfunks RTS entfällt (DnevRTS) und die kürzeste Frequenz mit einer Länge von 24 Minuten die TV-Nachrichten von HRT darstellen (DnevHRT). Die serbische Informationssendung wies diese überlange Dauer auf Grund der Krise bei der Suche nach einer neuen Regierung der Republik Serbien auf.

22. Angesichts dessen, dass sich TV-Nachrichten durch eine überaus komplexe polyphone Struktur auszeichnen und unterschiedlichste Informationen bieten, die in sprachlicher Hinsicht eine Realisierung individueller und kollektiver Besonderheiten mit sich bringen, ist es aus Gründen der Objektivität der Analyse unbedingt erforderlich, die wesentlichen Segmente herauszustreichen. Für eine derartige

Analyse relevant ist auch eine Teilung in drei Blöcke: einen Moderations-, Korrespondenz- und einen Deklarativblock.

Den Moderationsblock bilden die Aussagen der/des Sprechenden, die/der bestimmte Informationen verliest oder die TV-Kommunikation leitet. Der Korrespondenzblock stellt sich in Form von Berichterstattungen von diversen Schauplätzen (aus einem anderen Studio u. Ä.) dar. Der Deklarativblock beinhaltet Aussagen derjenigen Personen, mit denen die Moderatorin/der Moderator in Kontakt tritt. Diese drei Blöcke können in Form einer Pyramide erscheinen, auf deren Spitze sich der Moderationsblock und auf deren Grund sich der Deklarativblock befindet.

23. Bei der Analyse des DnevRTS ergab sich die Schlussfolgerung, dass den größten Teil der Deklarativblock ausmacht (42%), gefolgt vom Korrespondenz- (35%) und vom Moderationsblock mit (22,8%). Eine derartige Segmentierung ist deshalb besonders wichtig, weil phonetisch-phonologische Unterschiede im Rahmen der bestehenden Norm und hinsichtlich Abweichungen von dieser untersucht werden müssen und weil schließlich jeder der drei Blöcke über seine Besonderheiten verfügt. Der Moderationsblock stellt den normativsten Teil der Sendung dar, denn wenn es ein als Vorbild dienendes Sprechmuster geben soll, so obliegt diese Rolle naturgemäß den moderierenden Personen. Dazu sei angemerkt, dass einer größtmöglichen Realisierung der Norm nicht nur dadurch Rechnung getragen wird, dass es sich bei den ModeratorInnen um geschulte SprecherInnen handelt, sondern dass es sich bei den getätigten Aussagen mehrheitlich um bereits zuvor lektorierte und mit der Norm in Einklang gebrachte Texte handelt. Der Korrespondenzblock unterscheidet sich vom eben genannten weniger durch eine eventuelle geringere sprachliche Qualifikation (es ist klar, dass auch KorrespondentInnen die Standardsprache ebenfalls perfekt beherrschen), sondern vielmehr durch die Umstände der Entstehung: Meistens handelt es sich bei Beiträgen aus diesem Block um direkte, spontane Einschaltungen von Orten, an denen etwas geschieht, weshalb es auch nicht möglich ist, einen vorgefertigten Text zu verlesen, sondern ein spontaner, oft improvisierter Auftritt erfolgen muss. Deshalb gibt es auch weniger Zeit, um sich der sprachliche, Korrektheit zu widmen. Der Deklarativteil ist schließlich der in normativer Hinsicht bunteste. Einerseits treten in ihm Personen auf, die die sprachlichen Normen perfekt beherrschen (UniversitätsprofessorInnen, Personen aus dem öffentlichen Leben, Kulturschaffende, Studierende, PolitikerInnen u. a.), andererseits aber treten in diesem Block auch verschiedene Arten von Differenzierungen zu Tage (vor allem territoriale in Form von Dialektismen und Regionalismen sowie soziale in Form von Jargonismen).

Aus eben diesen angeführten Gründen gilt es bei einer Analyse der Unterschiede zwischen Nachrichtensendungen stets im Auge zu behalten, um welchen Block es sich handelt. Die Richtigkeit einer solchen Herangehensweise bestätigen auch die Ergebnisse unserer Analyse: Zwischen DnevRTS und DnevRTCG treten die kleinsten Unterschiede im Moderationsblock auf, etwas ausgeprägter sind sie im Korrespondenz- und erwartungsgemäß am größtem im Deklarativblock.

24. Für eine phonetisch-phonologische Analyse der zwei bzw. vier Nachrichtensendungen gilt es folgende Arbeitsschritte durchzuführen: 1. Aufnehmen der Sendungen am selben Tag, 2. Anhören und Transkription des aufgenommenen Materials, d. h. Anfertigung einer textuellen Version, 3. Dekodierung des TV-Formats in die Formate m2v und mp2, 4. Splitten der Nachrichtensendungen in Video- und Audioblöcke mit darauf folgender weiterer Segmentierung der Audio- und Videoelemente auf Satzebene, 5. Festhalten der Arbeitsschritte durch das Anfertigen von Screenshots, 7. Durchführen der Analyse in den Programmen WaveLab und Praat und 8. Verbinden der textuellen, Audio- und Videostruktur (Verlinken) sowie Einspeisung in das Gralis-Korpus (<http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/gralis>). Auf diese Weise entsteht ein umfangreiches, aufgegliedertes und primär bearbeitetes Material, von dem für die vorliegende Analyse nur ein kleiner Teil herangezogen wurde.

25. Betreffend die phonetisch-phonologische Struktur von TV-Nachrichten ist es relevant, (1) die Zahl von Vokalen und Konsonanten, deren gegenseitige Beziehung und Verteilung zu erheben, (2) den akustischen Wert von Lauten und Sprache (Dauer, Intensität, Frequenz, Tempo, Pausen) zu eruieren und (3) die prosodische Struktur der Vokale zu untersuchen. Auf Grund des beschränkten Platzangebotes soll hier nur die erste Frage behandelt werden.

26. In den vier Nachrichtensendungen wurden insgesamt 17.291 Tokens erhoben, die die höchste Zahl in DnevRTS und die geringste in DnevHRT aufwiesen, was gänzlich der unterschiedlichen Dauer der Informationssendungen am Analysetag entspricht. Alle Nachrichtensendungen gemeinsam haben 93.569 Phoneme, wobei deren Zahl abermals der jeweiligen Dauer der Sendungen entspricht.

Vergleichen wir nun DnevRTS und DnevRTCG, so stellen wir fest, dass Vokale häufiger in DnevRTS als in DnevRTCG vertreten sind (44,19%: 42,53). An erster Stelle steht der Vokal **a** mit leicht höherem Vorkommen in DnevRTS (11,74%: 11,84%). An zweiter Stelle erblicken wir einen Unterschied, der sich dadurch manifestiert, dass in DnevRTS der Vokal **e** (9,24%) der zweithäufigste ist und in DnevRTCG der Vokal **i** (9,15%). Auch die dritte Stelle wird von unterschiedlichen Vokalen belegt, nämlich von **o** in DnevRTS (9,18%) und **e** in DnevRTCG (8,85%). Übereinstimmung besteht bei der Verteilung von **u**, das in beiden Nachrichtensendungen am seltensten vorkommt **u**, dabei etwas häufiger in DnevRTS (4,22%: 3,81%) vertreten ist.

Dies bedeutet, dass die Abweichungen in beiden Nachrichtensendungen minimal sind und sich zwischen 0,09 und 0,41 bewegen: bei **a** 0,10, **i** 0,09, **e** 0,14, **o** 0,20 und bei **u** 0,41. Am geringsten sind sie im Falle des Vokals **i** (0,09) und am größten beim Vokal **u** (0,41). Diese Abweichungen lassen sich wohl vor allem durch den unterschiedlichen Jat-Reflex erklären, denn während im Ekavischen in allen Fällen **e** vorliegt (Typ *mleko* 'Milch'), führt ein ijekavischer bzw. langer Reflex des Jat neben **e** auch zu gehäufterem Vorkommen des Vokals **i** (*mlijeko* 'Milch'). Fassen wir nun diese Ergebnisse zusammen, erhalten wir einen durchschnittlichen Nichtübereinstimmungskoeffizienten von 0,19%.

Eine Gegenüberstellung der bei der Analyse von DnevRTCG und DnevRTS gewonnenen Ergebnisse mit jenen der Analyse von DnevHRT und DnevTVBiH1 lässt die Schlussfolgerung zu, dass auch in zweitem Falle die Unterschiede in Bezug auf den durchschnittlichen Wert (43,58%) minimal sind: DnevHRT +0,12, DnevTVBiH1 +0,14, DnevRTCG +0,61, DnevRTS -1,05. Dies bedeutet, dass die maximale Abweichung bei 1,05 liegt und die minimale 0,24 beträgt. Der Unterschied bezüglich des Mittelwertes zwischen den Nachrichtensendungen liegt bei weniger als einem Prozent und beträgt 0,48. Einzig DnevRTS verfügt über eine geringere Zahl an Vokalen in Bezug auf den durchschnittlichen Wert der vier analysierten TV-Nachrichten (0,93).

Ein Vergleich dieser Ergebnisse mit denjenigen, die Ivo Škarić für das Kroatische ermittelte (leider werden keine Angaben zu Zahl und Status der befragten Personen getätigt), lässt den Schluss zu, dass seine Zahl hinsichtlich des angeführten Mittelwertes geringfügig höher lag (43,58%: 44,12%), wodurch der Unterschied bei 0,54 liegt.

Die Ergebnisse können auch mit denjenigen Angaben in Verbindung bringen, die eine Analyse der Sprache von Simo Tepavčević zeigte und die im Buch „Ujak“ (Onkel) veröffentlicht wurden. Ein solcher Vergleich ist nicht zuletzt deshalb auch angebracht, weil sich die Zahl der Vokale in den vier Nachrichtensendungen fast exakt mit den bei Simo Tepavčević deckt: 40.777 : 40.608, auch wenn es sich um zwei unterschiedliche Genres handelt (informativ vs. narrativ). Die Tatsache, dass man im „Ujak“ auf eine etwas höhere Zahl an Vokalen (46,57%: 43,58%) trifft, kann dadurch erklärt werden, dass es sich dabei um eine Erzählung handelt. Ein Unterschied in der Sprache der vier Nachrichtensendungen und von „Ujak“ liegt in der Reihenfolge der Vokale, indem bei „Ujak“ in der zweiten Stelle **o** und an dritter **i** liegt.

Hinsichtlich des Jat-Reflexes kann man in DnevRTCG die ekavische Form *predlog* ‘Vorschlag’ (und nicht *prijedlog*) hören, wo wie etwa in den Syntagmen *predlog zakona* ‘Gesetzesvorschlag’, *o predlogu rezolucije* ‘über den Vorschlag einer Resolution’. In Bezug auf *predlog* hält Vojislav Nikčević für das Montenegrinische fest, dass diese Form nicht dem Standard entspreche: „Wenn in der montenegrinischen Standardsprache die Präfixe **pre-** und **pred-** [...] gewöhnlich bei Substantiven und Langformen von Adjektiven gebraucht werden, dann lautet der Jat-Reflex bei diesen korrekterweise **ije** (zweisilbig), d. h. entsprechend den erwähnten Grundregeln: *prijevod* ‘Übersetzung’, *prijevoz* ‘Transport’, *prijedlog* ‘Vorschlag’ [...], wobei deren Parallelformen mit einsilbigem **e** als Jat-Reflex in dieser Sprache Dialektismen darstellen und nicht dem Standard entsprechen.“

27. In den montenegrinischen Nachrichten kommen 55,8% Vokale vor, während die serbischen 57,48% aufweisen, d. h. der Unterschied liegt bei 1,68%. In den kroatischen TV-Nachrichten machen Konsonanten 56,27% aus und in den bosnischen (TV der Föderation) 56,13%. Der Anteil der Konsonanten bei Škarić liegt mit 55,55% etwas darunter. In allen vier Nachrichtensendungen lautet der häufigste Konsonant **n** (Verhältnis zwischen DnevRTCG und DnevRTS: 6,0% :

5,79%), wobei dies auch bei Škarić der Fall ist. An zweiter Stelle folgt **r**, bei dessen Häufigkeit keine größeren Unterschiede zwischen DnevRTCG und DnevRTS (5,6%:5,3%) vorliegen, wobei in den montenegrinischen Nachrichten **p** die gleiche Vorkommensfrequenz aufweist. Dritter Vokal ist **s** (4,9%:5,47 %), gefolgt von **t** (4,39%:5,03%). An fünfter Position befindet sich **d** (3,99%:4,66%), an sechster **j** (3,82%:3,05%), gefolgt von **v** (3,35%:3,66%). Im Falle von **p** liegt ein Unterschied von knapp 2% (5,6%:3,04%) vor. Die Frequenz von **k** ist in beiden Informationssendungen beinahe identisch (3,39%:3,43%), wobei dies auch für **m** gilt (3,04%:3,12%). Der Konsonant **l** zeigt ein Verhältnis von 2,56%:2,71%. Die Frequenz sämtlicher übriger Konsonanten liegt unter 2%: **z** (1,85%:1,74%), **g** (1,49%:1,36%), **b** (1,37%:1,62%), **c** (1,08%:0,74%), **š** (1,01%:1,03%), **č** (0,86%:0,82%), **ć** (0,67%:0,76%), **nj** (0,63%:0,58%). Überaus selten trifft man auf **h** (0,5%:0,48%), **ž** (0,43%:0,59%), **lj** (0,43%:0,34%), **f** (0,3%:0,21%) und **đ** (0,22%:0,2%). Die geringste Frequenz weist **dž** auf (0,004%:0,07 %).

Stellen wir nun eine Verbindung dieser Konsonanten mit jenen aus den beiden anderen Nachrichtensendungen her (HRT i TVBH1), können wir keine größeren Abweichungen erkennen. Dies betrifft auch die aus dem Buch „Ujak“ gewonnenen Ergebnisse: Auch hier liegt **n** an erster Stelle, gefolgt jedoch von **m**, **t** und **d**. Bei „Ujak“ treffen wir auf eine Besonderheit, nämlich auf den Konsonanten **s'**, der insgesamt 33mal erfasst wurde – am häufigsten beim Temporaladverb *s'utra* 'morgen', der Verbalform *s'edi* 'er, sie es sitzt' und der Verbalkonstruktion *s'utri dan* 'am morgigen Tag'. Es folgen *s'edem* 'ich sitze', *s'eračke* 'ein Toponym', *pos'eti* 'er sie, es besucht', *s'ede* 'sie sitzen', *s'ednem* 'ich setze mich', *s'ela* 'sich setzen, fem.', *s'eo* 'sich setzen, mask.', *s'ete* 'setzen Sie sich!', *s'ec* 'hacken, schneiden', *s'ecam* 'ich erinnere mich'. Der Grund, warum all diese Beispiele hier genannt werden, liegt darin, dass Fürsprecher einer eigenen montenegrinischen Sprache häufig darauf hinweisen, dass der Laut **š** (Schreibweise von Vojislav Nikčević) ein Charakteristikum der Sprache in Montenegro sei, wobei man allerdings einzig vom Verhältnis zwischen ijekavischer Aussprache in Montenegro und ekavischer Aussprache in Serbien ausgeht und die Tatsache, dass auf ijekavischem serbischen Sprachgebiet ebenfalls **s'** vorkommt, ignoriert oder ausklammert. Man könnte demnach auch in serbisch-ijekavischer Aussprache diesen Laut normieren, wobei es eine andere Frage ist, ob dies zielführend wäre. In den montenegrinischen TV-Nachrichten konnte **s'** nicht angetroffen werden, doch tritt die Sequenz **sj** in Wörtern wie *sjutra* 'morgen', *sjutrašnji* 'morgiger' auf, wie etwa: u Crnoj Gori *sjutra* pretežno sunčano 'in Montenegro morgen überwiegend sonnig', od *sjutra* će biti na sajtu vlade [...], 'ab morgen wird auf der Website der Regierung [...]', na *sjutrašnjem* zasjedanju 'auf der morgigen Sitzung'.

Bei „Ujak“ konnte eine weitere Erscheinung angetroffen werden, die ebenso von manchen als Besonderheit der montenegrinischen Sprache dargestellt wird. Diese betrifft die unterschiedlichen Arten der Jotierung, wobei **đ**, das meist im Adverb *đe* 'wo' und in von diesem gebildeten Wörtern auftritt, am typischsten ist

(*neđe* 'irgendwo', *nide* 'nirgendwo', *ovđe* 'hier', *pođeđe* 'mancherorts', *svuđe* 'überall'). Daneben gibt weitere Formen dieser Jotierung in den Lexemen *đeca* 'Kinder', *đevojka* 'Mädchen', *ded* 'Großvater', *viđeti* 'sehen', *viđeše* 'sehen, Impf.'. In anderen Wörtern tritt *đ* seltener auf (*đeveruša* 'Brautjungfer', *meded* 'Bären-', *nedelja* 'Sonntag, Woche'). Doch in den gesamten montenegrinischen TV-Nachrichten konnte kein einziges solches Beispiel angetroffen werden.

Eine andere Form der neueren Jotierung ergibt *ć* und umfasst in erster Linie die Gruppe **st**, die zu *ć* umgestellt wird. In „Ujak“ tritt dieser Lautwechsel meistens im Zusammenhang mit der Verbalwurzel **tjera-** auf: a) *doćera* 'er, sie, es schaffen heran', *doćeraj* 'schaffe heran!', *doćeraju* 'sie schaffen heran', *doćerali* 'wir, ihr, sie haben/habt herangeschafft', *doćeralo* 'es hat herangeschafft, neutr.', *doćerat* 'heranschaffen, verkürzter Inf.', *doćeraše* 'heranschaffen, Impf.', b) *naćera* 'er, sie, es treibt an, drängt', *naćero* 'hat angetrieben, mask.', c) *oćera* 'er, sie, es treibt weg', *oćeraj* 'treibe weg!', *oćerali* 'wir, ihr, sie haben/habt weggetrieben', *oćeran* 'weggetrieben, mask. Sg.', *oćerani* 'weggetrieben, mask. Pl.', *oćerano* 'weggetrieben, neutr. Sg.', *oćerat* 'wegtreiben, verkürzter Inf.', *oćero* 'hat weggetrieben, mask.', d) *poćeraj* 'jage nach!', *poćeraju* 'sie jagen nach', *poćerale* 'wir, ihr, sie sind/seid nachgejagt', *poćerali* 'wir, ihr, sie sind/seid nachgejagt', e) *proćera* 'er, sie, es vertreibt', weiters in den Verben *letjeti* 'fliegen' (*izlećeli*, *izlećeše*), *ulećeti* (*uleće*) i *utjerati* 'hineintreiben' (*ućera*). Die jüngste Jotierung umfasst seltener andere Konsonanten, siehe dazu z. B. *ć*: *ćepanica* 'Holzspan'. Der Konsonant *ć* tritt bei einer Umstellung der Konsonantengruppe **k + ć** hin zu **šč** wie etwa in den *ščer* 'Tochter', *ščeri* 'Tochter, Gen., Dat., Lok. Sg.; Nom., Gen. Akk. Pl.', *ščerka* 'Tochter, diminutiv', *ščerkom* 'Tochter, Instr.' auf. Als Ergebnis der Jotierung der Gruppe **ht** entsteht in einigen Fällen **šč**: *ščeli* 'wir, ihr, sie wollten/wolltet', *ščelo* 'es wollte, neutr.', *Šćepo* 'Koseform für *Stjepan*'. In DnevRTCG konnten wir jedoch keines dieser Beispiele und nicht einmal ein ähnliches vernehmen, obwohl diese in montenegrinischen Dialekten häufig sind. Ebenfalls nicht erfasst wurde der Konsonant **dz**, der von Vojislav Nikčević als **ʒ** (*bronzā* 'Bronze') geschrieben wird und über den er behauptet, dass er völlig normal vorkäme. Auch das „übliche und etwa seltenere“ weiche **z** (bei Nikčević **ž**) wie in *iželica* 'Vielfraß' wurde nicht vernommen. Somit kann festgehalten werden, dass die Laute **š**, **ž** und **ʒ**, die laut Vojislav Nikčević der montenegrinischen Sprache eine überaus ausgeprägte strukturelle und typologische Besonderheit in Bezug zur serbischen Sprache verleihen, in der analysierten Informationssendung zur Hauptsendezeit nicht vorkommen. Sollten diese Laute den Hauptunterschied zwischen der serbischen und montenegrinischen Sprache ausmachen, so wie dies von Fürsprechern einer eigenen montenegrinischen Sprache behauptet wird, dann erschiene es nur allzu logisch, dass sie auch den grundlegenden phonetisch-phonologischen Unterschied zwischen der serbischen und montenegrinischen Nachrichtensendung ausmachen. Unser Material und unsere Analyse haben dies jedoch nicht bestätigt. Die auf diese Weise konzipierte und ausgestrahlte montenegrinische Informationssendung verfügte somit nicht

über die entsprechenden Bedingungen für das Vorkommen der angeführten Laute und für eine Vergrößerung der phonetisch-phonologischen Differenzierung zwischen der serbischen und montenegrinischen Sprache.

Von den tatsächlich in DnevRTCG angetroffenen Besonderheiten sei die Form *nijesam* 'ich bin nicht' und die reduzierte Zahlenangabe *šeset* von *šezdeset* 'sechzig' (*član šeset četiri* 'Artikel 64') erwähnt. In DnevRTS konntrn andererseits das Phonoplasma *dvaest* 'zwanzig' vernommen werden.

28. Die durchgeführte Analyse zeigt, dass die phonetisch-phonologischen Unterschiede zwischen der serbischen und montenegrinischen Nachrichtensendung minimal sind und sie am allerwenigsten den Moderationsteil und am meisten den Deklarativteil betreffen. Die Differenzierung ist weniger phonetisch-phonologischer, sondern eher prosodischer Natur und äußert sich in einer Reflexion verschiedener dialektaler Eigenschaften Montenegros und Serbiens. Im Vokalsystem liegen die Unterschiede bei 0,19% und im Konsonantensystem bei 1,68%. Am frequentesten ist der Konsonant **n** (Verhältnis zwischen DnevRTCG und DnevRTS je 6,0%:5,79%), gefolgt von **r** ohne größere Abweichungen (5,6%:5,3%), und an dritter Stelle liegt **s** (4,9%:5,47%). Eine Besonderheit von DnevRTCG liegt in der Aussprache von Wörtern wie *sjutra*, *sjutrašnji*. Das, was von Befürwortern einer eigenen montenegrinischen Sprache als grundlegender Unterschied zum Serbischen hervorgehoben wird, nämlich die Laute **š**, **ž** und **ž** stellen kein differenzierendes Merkmal zwischen den montenegrinischen und serbischen TV-Nachrichten dar, weil wir sie in diesen Sendungen nicht angetroffen haben, ebenso wie die beiden Sendungen auch nicht durch Jotierungen des Typs *đevojka*, *čerati* unterschieden werden können. Dies bedeutet, dass die phonetische Struktur der montenegrinischen TV-Nachrichten nicht die Notwendigkeit einer Änderung der phonologischen Struktur der Sprache in Montenegro und der Einführung dreier neuer Phoneme (**š**, **ž** und **ž**, so wie von Vojislav Nikčević vorgeschlagen) mit sich bringt. Auf diese Weise würde bewusst und mit weit reichenden Folgen ein beträchtlicher Unterschied nicht nur in Bezug auf die Sprache der Serben, sondern auch auf die Sprache der Kroaten und Bosniaken geschaffen werden, und die Sprache einiger Hunderttausend Montenegriner hätte drei Phoneme mehr als die Sprache von rund zehn Millionen Sprechenden des Serbischen, Kroatischen und Bosniakischen. Zieht man als wesentliches Kriterium für die Umsetzung radikaler sprachlicher Änderungen den Faktor der Rationalität heran (der es auf dem Balkan nicht immer leicht hat), dann muss in Betracht gezogen werden, dass derartige phonologische Innovationen auch in anderen Bereichen Änderungen mit sich bringen (so etwa müsste für eine verhältnismäßig kleine Zahl an Personen neue Tastaturbelegungen für die drei Zeichen eingeführt werden) und eine erheblicher Zäsur in der Tradition darstellen würden. Daneben erhebt sich die Frage, ob dieses neue phonologische System sinnvoll sein würde, denn wenn die fraglichen Phoneme frequent wären, gebe es einige Gründe für deren Einführung. Zu guter Letzt sei festgehalten, dass

uns kein Fall bekannt ist, in dem eine Sprache mit einer langen Tradition und einer gänzlich ausgebauten und überaus funktionellen Norm derartig radikal ihre phonologische Struktur auf Grund von Neubenennung und/oder kleinerer kosmetischer Eingriffe geändert hätte (die Geschichte zeigt, dass dies man am Beginn von Standardisierung und Kodifizierung geschieht). Wissenschaftlich betrachtet ist es sinnlos etwas einzuführen, nur um dadurch einen Unterschied gegenüber anderem/anderen zu schaffen und um ein politisches Ziel oder Individual- oder Gruppenambitionen durchzusetzen. Ein derartiger Irrationalismus könnte kontraproduktiv und nur von kurzem Atem sein.

Literatura

- Anić 2003: Anić, V. *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb: Novi Liber.
- B-Hal: Halilović, S. (1996). *Pravopis bosanskoga jezika*. Sarajevo: Preporod.
- Babić 1991: Babić, S. et al. *Povijesni pregled, glasovi i oblici hrvatskoga književnoga jezika*. Zagreb: HAZU/Nakladni zavod Globus.
- Brozović 1968: Brozović, D. O fonološkom sustavu suvremenog standardnog hrvatskosrpskog jezika. In: *Radovi Filozofskog fakulteta, Razdio lingvističko-filološki*. (4) Zadar. Nr. 7/7. S. 20–39.
- Brozović 1973: Brozović, D. O ortoepskoj vrijednosti dugoga i produženoga ijekavskog jata. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. XX/3. S. 65–74, Nr. XX/4. S. 106–118, Nr. XX/5. S. 142–149.
- Brozović 1991: Brozović, D. Fonologija hrvatskoga književnoga jezika. In: Babić, S. et al. (1991): *Povijesni pregled, glasovi i oblici hrvatskoga književnoga jezika*. Zagreb: HAZU/Nakladni zavod Globus.
- Brozović 1998: Brozović, D. Aktualna kolebanja hrvatske jezične norme u slavenškome i europskome svjetlu. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. 45. S. 160–176.
- Čedić 2005: Čedić, I. Pisana riječ i jezičke norme u Bosni i Hercegovini. In: *Radovi Instituta za jezik*. Sarajevo. Nr. XVII. S. 111–173.
- D-Deš: Dešić, M. (2002). *Pravopis srpskog jezika*. Zemun: Nijansa.
- Fekete 2000: Fekete, E. Neke pojave sistem(at)skog narušavanja akcenatske norme. In: *Južnoslovenski Filolog*. Beograd. Nr. VI/3–4. S. 1297–1329.
- Guberina/Krstić 1940: Guberina, P./Krstić, K. *Razlike između hrvatskoga i srpskoga književnog jezika*. Zagreb: Matica hrvatska.
- H-A/S: Anić, V./Silić, J. (2001). *Pravopis hrvatskoga jezika*. Zagreb: Novi Liber i Školska knjiga.
- H-B/F/M: Babić, S. et al. (2005). *Hrvatski pravopis*. Zagreb: Školska knjiga.
- H-Enc. rj.: Jojić, Lj./Matasović, R. (Hg.). *Hrvatski enciklopedijski rječnik*. Zagreb: Novi Liber.

- Hamm 1949: Hamm, J. Štokavština Donje Podravine. In: *Rad JAZU*. Zagreb. Bd. 275. S. 5–70.
- Haški sud www: <http://www.un.org/icty/bhs/cases/seselj/documents/docpros/sespros041123b3.htm>
- HJS: Barić, E. et al. (Hg., 1999): *Hrvatski jezični savjetnik*. Zagreb: Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje/Pergamena/Školske Novine.
- Isaković 1993: Isaković, A. *Rječnik karakteristične leksike u bosanskome jeziku*. Wuppertal: Bambi.
- Ivšić 1913: Ivšić, S. Današnji posavski govor. In: *Rad JAZU*. Zagreb. Bd. 196. S. 122–254, Bd. 197. S. 113–162.
- Jahić et al. 2000: Jahić, Dž. et al. *Gramatika bosanskoga jezika*. Zenica: Dom štampe.
- Jonke 1956: Jonke, Lj. Akcentuacija na našoj radio-stanici. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. IV. S. 129–133.
- Kačić 1995: Kačić, M. *Hrvatski i srpski: zablude i krivotvorine*. Zagreb: Zavod za lingvističku Filozofskoga fakulteta.
- Martinović 2004: Martinović, B. Naglasne dvostrukosti imenica. In: *Riječki filološki dani*. Rijeka. Bd. V. S. 319–326.
- Martinović 2006: Martinović, B. Odmaci od preskriptivne naglasne norme u hrvatskome standardnom jeziku. In: *Riječki filološki dani*. Rijeka. Bd. VI. S. 247–257.
- Matešić 1996: Matešić, J. *Rückläufiges Wörterbuch des Serbokroatischen*. Bd. 1–2. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Mićanović 2006: Mićanović, K. *Hrvatski s naglaskom: standard i jezični varijeteti*. Zagreb: Disput.
- Milosavljević 2002: Milosavljević, P. *Srbi i njihov jezik: hrestomatija*. Beograd: Čigoja štampa.
- Nikčević 1997: Nikčević, V. *Pravopis crnogorskog jezika*. Cetinje: Crnogorski Pen Centar.
- Nikčević 2001: Nikčević, V. *Gramatika crnogorskog jezika*. Podgorica: Dukljanska akademija nauka i umjetnosti.
- Pavičić 1953: Pavičić, S. Podrijetlo naselja i govora u Slavoniji. In: *Rad JAZU*. Zagreb.
- Petrović 1996: Petrović, D. Fonetika. In: Radovanović, M. (Hg.): *Srpski jezik na kraju veka*. Beograd – Kraljevo: Institut za srpski jezik SANU/Slovo. S. 88–98.
- Petrović 1999: Petrović, D. Dve srpske prozodijske norme? In: *Aktuelni problemi gramatike srpskog jezika*. Subotica – Beograd: Gradska biblioteka/Narodna biblioteka Srbije/Institut za srpski jezik SANU. S. 227–231.

- Pranjković 2001: Pranjković, I. Za demokratizaciju hrvatske ortoepske norme. In: *Jezik i demokratizacija. Posebna izdanja Instituta za jezik u Sarajevu*. Sarajevo. Nr. 12. S. 299–307.
- Samardžija 1999: Samardžija, M. Norme i najnovije promjene u hrvatskom jeziku. In: *Zaprešićki godišnjak*. Zaprešić: Matica hrvatske Zaprešić. S. 327–340.
- S-P/J/P: Pešikan, M. et al. (1995). *Pravopis srpskoga jezika*. Školsko izdanje. Beograd: Matica srpska/Zavod za udžbenike i nastavna sredstva.
- S-Sim: Simić, R. (1998). *Pravopisni priručnik srpskoga književnog jezika*. Beograd: Naučno društvo za negovanje i proučavanje srpskog jezika.
- Subotić 2005: Subotić, Lj. *Ortoepska i ortografska norma standardnog srpskog jezika*. Novi Sad: Novinarska biblioteka.
- Škarić 1999: Škarić, I. Sociofonetski pristup standardnom naglašavanju. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. XVI/2. S. 117–137.
- Škarić 2001: Škarić, I. Kakav pravopis (između fonetike i fonologije). In: *Govor. Časopis za fonetiku*. Zagreb. Nr. XVIII/1. S. 1–31.
- Škarić 2002: Škarić, I. Naglasci iz suprotstavljenih pravila. In: *Govor. Časopis za fonetiku*. Zagreb. Nr. XIX/2. S. 115–135.
- Škarić et al. 1996: Škarić, I. et al. Kako se naglašavaju posuđenice. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. 43. S. 128–138.
- Težak 2002: Težak, S. *Hrvatski štokavski ekavci. Hrvatski naš osebjuni*. Zagreb: Školske novine.
- Tošović 2003: Tošović, B. *Ujak*. Beograd: Beogradska knjiga.
- Tošović 2006: Tošović, B. Fonetsko-fonološke razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika (standardološka rješenja). In: Jesenšek, M./Zorko, Z. (Hg.). *Jezikovna predanost. Akademiku prof. dr. Jožetu Toporišču ob 80-letnici*. Maribor. S. 165–181.
- Valjevac 2003: Valjevac, N. Bosanski standardni jezik i njegova prozodijska norma. In: *Wiener Slawischer Almanach*. Sonderband. Wien. Nr. 57. S. 303–323.
- Valjevac 2005a: Valjevac, N. Standardna novoštokavština i jezička situacija u Bosni i Hercegovini. In: *Radovi Instituta za jezik*. Bd. XVII. Sarajevo. S. 4–111.
- Valjevac 2005b: Valjevac, N. Standardna novoštokavština i jezička situacija u Bosni i Hercegovini. In: *Radovi Instituta za jezik*. Sarajevo. Nr. XVII. S. 1–110.
- Vukušić 1997: Vukušić, S. Neprihvatljiva naglasnonormativna pravila. In: *Jezik*. Zagreb. Nr. 44. 1997. S. 63–66.
- Vukušić 2000: Vukušić, S. Kada prenošenje, a kad prilagodba naglasaka. In: *Rasprave Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje*. Zagreb. Bd. 20. S. 389–393.
- Vukušić et al. 2007: Vukušić, S. et al. *Naglasak u hrvatskome književnom jeziku*. Zagreb: Globus.

Branko Tošović

Fonetsko-fonološke razlike između bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika

U prvom dijelu rada govori se o stepenu proučenosti fonetike i fonologije na području bosanskog/bošnjačkog, hrvatskog i srpskog jezika. U drugom se navode tipični i interesantni pogledi na fonetsko-fonošloške razlike između tih jezika. U trećem se razmatraju osnovne razlike u standardizaciji fonetsko-fonoloških pojava.

Na početku analize konstatuje se da je fonetsko-fonološki sistem srpskog, hrvatskog i bošnjačkog jezika različito proučen. On je bio predmet širih istraživanja u okviru naučno-istraživačkih projekata, doktorskih i magistarskih radnji. Same fonetsko-fonološke razlike između srpskog, hrvatskog i bošnjačkog jezika gotovo da nisu razmatrane. Na to se, prije svega, odrazila činjenica da su sve donedavno srpski, hrvatski i bošnjački jezik tretirani kao jedan standardni jezik (srpskohrvatski/hrvatskosrpski) pa problem fonetsko-fonološke identičnosti, sličnosti i različitosti nije bilo previše aktuelan, niti se forsirao.

O razlikama se povremeno govorilo i pisalo, uglavnom u vezi sa varijantama. Nakon raspada bivše Jugoslavije pojavio se niz radova, od kojih su neki bili tendenciozni i usmjereni na pronalaženje razlika po svaku cijelu i u što većem broju.

U drugom dijelu kratko se prezentiraju i komentarišu neka tumačenja Đura Daničića, Petra Guberine, Kruna Krstića, Marijana Krmpotića, Ilije Protuđera, Stjepana Babića i Nائلة Valjevac.

U trećem dijelu autor izdvaja dvije vrste fonetsko-fonoloških razlika – standardološke i funkcionalne. Prve nastaju kao rezultat normiranja, druge dolaze u praktičnoj primjeni.

U analizi vokalskoj sistema kao dominantan problem izdvaja se zamjena jata i pitanje da li ona predstavlja diferencijalno obilježje. Autor smatra da se se ne može prema refleksu jata praviti razlika između B, K i S.

Niz glasovnih alternacija dobio je različita normativna rješenja (**a/o**, **a/u**, **e/a**, **e/o**, **e/u**, **i/e**, **o/u**, **a/ø**). I u konsonantskom sistemu postoje nepodudarnosti (**f/v/hv**, **s/f**, **v/h**, **h/j**, **gnj/nj**, **št/ć**, **s/š**, **s/t**, **s/z**, **dž/č**, **h/k**). U bosanskom/bošnjačkom standardu posebno se insistira na glasu **h**, pri čemu se u nizu slučajeva dozvoljavaju dubleti. Poseban slučaj čini nejednako normiranje palatalizacije.

Branko Tošović
Institut für Slawistik
Karl-Franzens-Universität Graz
Merangasse 70
8010 Graz
Österreich
Tel.: +43/316/380 2522
Fax: +43/316/380 9773
branko.tosovic@uni-graz.at
<http://www-gewi.uni-graz.at/gralis/>